

Bericht zur demographischen Lage in der Landeshauptstadt München (1992)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	463
1. Überblick	463
2. Ehelösungen und Eheschließungen	463
2.1. Ehescheidungen	464
2.2. Eheschließungen	465
3. Natürliche Bevölkerungsbewegungen	465
3.1. Geburten-/Sterbeüberschuß	466
3.2. Geburten	466
3.3. Sterbefälle	468
4. Wanderungen	473
4.1. Zuzüge, Wegzüge, Wanderungssaldo	473
4.2. Wanderungsverflechtungen	473
4.2.1. Wanderung der Deutschen	474
4.2.2. Ausländerwanderungen	474
5. Bevölkerungsbestand	478
5.1. Ausländer nach Nationalitäten	478
5.2. Altersstruktur und Geschlechterproportion	479
6. Haushaltsstrukturen	482

Verzeichnis der Grafiken

01 Die Eheschließungen und Ehelösungen Münchener Personen 1983–1992	464
02 Die Geburten und Sterbefälle in München 1960–1992	465
03 Die Entwicklung der rohen und der allgemeinen Geburtenziffer in München 1980–1992	466
04 Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffer in München 1980–1992	467
05 Die altersspezifische Geburtenziffer für deutsche und ausländische Mütter 1985 und 1992	468
06 Die altersspezifische Sterblichkeit ab 60 Jahren 1992	470
07 Lebenserwartung 60jähriger Münchner 1979, 1983, 1987, 1991 und 1992	471
08 Die Sterbefälle nach Geschlecht, Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen 1992	472
09 Die Außenzu- und -wegzüge 1960–1992	473
10 Die Außenzu- und -wegzüge von Deutschen und Ausländern 1981–1992	474
11 Zuzüge 1987 bis 1992 nach Herkunftsgebieten	475
12 Wegzüge 1987 bis 1992 nach Zielgebieten	476
13 Die Wanderungsverflechtung Münchens 1992	477
14 Die Bevölkerungsentwicklung Münchens 1960–1992	478
15 Der Ausländerbestand nach Ländergruppen 1992	479
16 Veränderungen von ausgewählten Hauptnationalitäten 1992 gegenüber 1987	479
17 Altersverteilung der Münchener Bevölkerung am 31. 12. 1992	480
18 Die Bevölkerung Münchens nach Altersgruppen 1970–1992	481
19 Die Privathaushalte nach der Haushaltsgröße 1992	482
20 Struktur der Mehrpersonenhaushalte 1992	483

Verzeichnis der Tabellen im Anhang

	Seite
01 Eheschließungen und Scheidungen 1983–1992	484
02 Die Ehescheidungen 1989–1992 nach der Ehedauer in %	484
03 Die Ehescheidungen 1992 nach der Ehedauer	484
04 Die Ehescheidungen 1992 nach der Zahl der betroffenen Kinder	485
05 Heiratshäufigkeitsziffern von Erstehen 1980–1992	485
06 Wiederverheiratung verwitweter und geschiedener Münchner Personen 1985–1992	485
07 Eheschließungen 1990–1992 nach Staatsangehörigkeit der Ehegatten	486
08 Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo 1980–1992 von Deutschen und Ausländern	486
09 Indikatoren zur Geburtenentwicklung 1978–1992	487
10 Indikatoren zur ausländischen Geburtenentwicklung 1978–1992	487
11 Geburten 1970–1992	488
12 Gestorbene 1980–1992	489
13 Die Sterblichkeit mit und ohne Einfluß der Veränderungen in der Altersstruktur nach dem Geschlecht 1988–1992	489
14 Gestorbene auf 1.000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1970 und 1992	489
15 Die Sterblichkeit der männlichen und weiblichen Bevölkerung im Alter von 60 bis 100 Jahren, bezogen auf 1.000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1992	490
16 Die Säuglingssterblichkeit in München 1984–1992	490
17 Lebenserwartung Münchener Personen nach Alter in Jahren, 1979, 1983, 1987 bis 1992	491
18 Gestorbene Ausländer auf 1.000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1982 und 1992	491
19 Die 1992 Gestorbenen nach Todesursachen und Alter	492
20 Die 1992 Gestorbenen nach der Todesursache (in %)	493
21 Die Sterblichkeit in München nach ausgewählten Todesursachen 1992	494
22 Mobilität in den Jahren 1979–1992	495
23 Die Wanderungsverflechtung Münchens in den Jahren 1991 und 1992	496
24 Die wohnberechtigte Bevölkerung Münchens an den Jahresenden 1991 und 1992 im Vergleich zu den beiden zurückliegenden Volkszählungen	497
25 Der Ausländerbestand nach Ländergruppen 1987 und 1992	497
26 Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1992 nach Altersgruppen	497
27 Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1992 nach Altersgruppen	498
28 Deutsche, ausländische und deutsch/ausländische Privathaushalte nach der Haushaltsgröße 1991 und 1992	498
29 Struktur der Haushalte 1991 und 1992	499

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht befaßt sich mit der demographischen Lage in der Landeshauptstadt München im Jahr 1992. Längerfristige Zeitreihen sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen. Unter den Kapitelüberschriften finden sich Hinweise zu diesen Tabellen, deren Inhalte sich auf die jeweils beschriebenen Sachverhalte beziehen. Soweit nichts anderes vermerkt, basieren die Daten auf dem mikrodemographischen Analysesystem MIDAS.

1. Überblick

Am Jahresende 1992 lebten 1.320.634 Personen in München, darunter 264.607 Ausländer (20,1%). Gegenüber dem Jahresende 1991 veränderte sich der Bevölkerungsstand um 1,3% (Zunahme um 17.041 Personen). Dieser Zuwachs war ausschließlich auf die ausländische Bevölkerung zurückzuführen, da der deutsche Bevölkerungsteil im selben Zeitraum um 6.788 Personen abgenommen hat.

Die Entwicklung der für den Bevölkerungsbestand maßgeblichen Bestimmungsfaktoren (natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen) läßt sich für das Berichtsjahr wie folgt zusammenfassen:

1992 wurden in München 12.373 Geburten registriert, 1,3% mehr als 1991. Bemerkenswert an diesem an sich mäßigen Anstieg ist der Zuwachs an ausländischen Geburten um 10,4% binnen Jahresfrist, der bei gleichzeitigem Rückgang der deutschen Geburten (1,1%) allein für die positive Geburtenentwicklung im Berichtsjahr ausschlaggebend war. Nach den berechneten Geburtenindikatoren wurde der Anstieg der ausländischen Geburten ausschließlich durch Struktureffekte ausgelöst. Entscheidend dürfte hierbei gewesen sein, daß sich die Zahl der ausländischen Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im Verlauf des Jahres 1992 um knapp 10% erhöht hat.

Gemessen am Vorjahr hat sich die Sterblichkeit im Berichtsjahr kaum verändert. Bei 13.255 Sterbefällen wurde die Vorjahreszahl lediglich um 0,7% überschritten. Erwähnenswert ist die Zunahme der ausländischen Sterbefälle um 12,1%, als Folge der längeren Aufenthaltsdauer eines größer werdenden Anteils von Ausländern, die dadurch in Altersgruppen mit höherer Sterblichkeit hineinaltern. Die auf 1.000 Einwohner bezogene rohe Sterbeziffer belief sich für die Gesamtbevölkerung 1992 auf 10,1‰ (1991: 10,2‰). Die entsprechenden Sterbeziffern für Deutsche und Ausländer bewegten sich 1992 jeweils auf Vorjahreshöhe, weisen aber, bedingt durch den Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung, nach wie vor deutliche Unterschiede auf.

Durch die, im Vergleich zu den Männern, größere Zahl an älteren und ältesten Frauen in der Bevölke-

rung, überwogen auch 1992 die Sterbefälle von Frauen (53,7%). Zieht man jedoch die altersspezifischen Sterbeziffern zum Vergleich heran, so sind für die Frauen durchweg niedrigere Werte zu registrieren als für die Männer, was sich in einer längeren Lebenserwartung beim weiblichen Geschlecht ausdrückt.

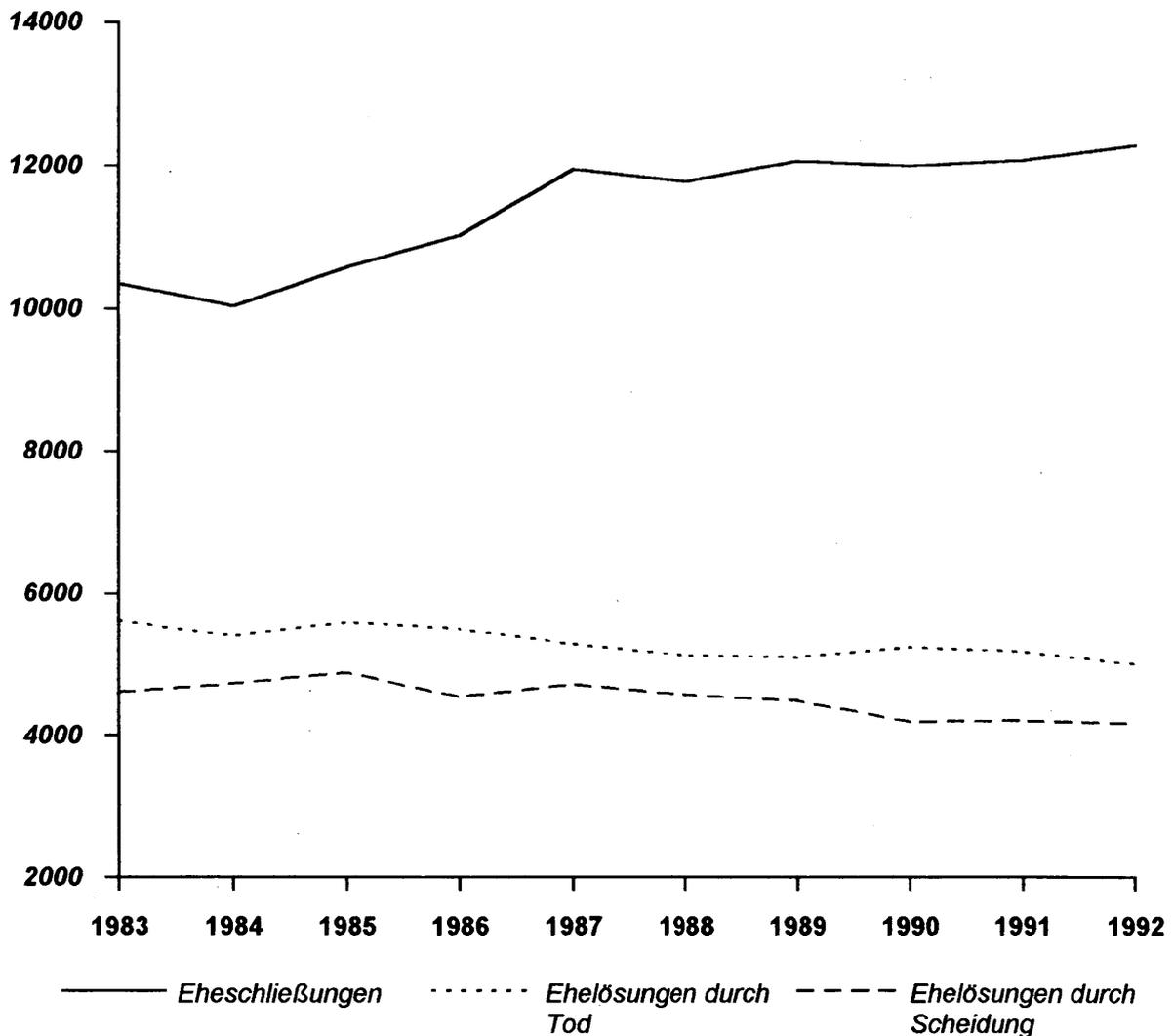
Das Jahr 1992 weist eine nahezu ausgeglichene Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf und hat damit einen Tiefstand erreicht, seit im Jahr 1970 die Zahl der Sterbefälle erstmals die der Geburten überstieg. Das Ergebnis im Berichtsjahr kommt dadurch zustande, daß einem Sterbeüberschuß bei den Deutschen (2.978) ein Geburtenüberschuß der Ausländer (2.096) gegenübersteht.

Die für die Bevölkerungsentwicklung entscheidenden Außenwanderungen (Zu-/Wegzüge über die Grenzen des Stadtgebietes) waren im Berichtsjahr – wie schon 1991 – sehr stark von der Mobilität der Ausländer geprägt, die bei einem Anteil von 20,1% an der Gesamtbevölkerung, mit 60,9% überproportional an den Außenwanderungen beteiligt waren. Die Steigerungsrate der Zuzüge von 1991 auf 1992 (16,9%) hat sich gegenüber dem Anstieg 1990/91 noch einmal nahezu verdoppelt. Unter den 141.596 Zugezogenen waren 92.216 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, auf die damit knapp zwei Drittel aller Zuzugsfälle entfielen. Bei den 123.265 Wegzügen betrug der Ausländeranteil 56,1%. Da die Wegzüge im Vergleich zu den Zuzügen binnen Jahresfrist stärker anstiegen, fiel der positive Wanderungssaldo (Überschuß der Zuzüge) von 27.443 (1991) auf 18.331 (1992). Dieser positive Wanderungssaldo wurde ausschließlich von den Ausländern getragen, da bei den Deutschen ein Überschuß der Wegzüge von 4.696 zu registrieren war. Der Wanderungsaustausch mit den einzelnen Gebietskategorien (siehe Fußnote 5) erbrachte Zuzugsüberschüsse (43.738) mit dem Ausland (maßgeblich beeinflusst durch den anhaltenden Flüchtlingsstrom aus den Kriegsgebieten im ehemaligen Jugoslawien) und dem übrigen Bundesgebiet (4.449) sowie Wegzugsüberschüsse mit dem übrigen Bayern (18.109) und dem Umland. Dabei erhöhten sich die negativen Wanderungssalden im Vergleich zu 1991 für das Umland von 38,8% und für das übrige Bayern um 123,5%. Der positive Wanderungssaldo mit dem übrigen Bundesgebiet ging binnen Jahresfrist um die Hälfte zurück, während der Zuwanderungsüberschuß aus dem Ausland um 16,9% stieg.

2. Ehelösungen und Eheschließungen (Tabellen 1 – 7)

1992 überstieg die Zahl der Eheschließungen in München die der Ehelösungen (Scheidungen, Ehelösungen durch Tod) um ein Drittel. 1983 lag der Überschuß

Die Eheschließungen und Ehelösungen Münchener Personen 1983 - 1992



noch bei 1,2%. Diese beträchtliche Differenz erklärt sich aus einem Rückgang der Zahl der Ehelösungen durch Tod (10,9%) und einer Abnahme bei den Scheidungsfällen (9,6%), bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Eheschließungen um 18,7% zwischen 1983 und 1992.

2.1. Ehescheidungen

Vorauszuschicken ist, daß Ehescheidungen und Eheschließungen nach dem Wohnortprinzip erfaßt werden. Das heißt, daß mindestens eine der beteiligten Personen ihren Wohnsitz in München hat, unabhängig, ob die Scheidung oder Ehe in München oder an einem anderen Ort vollzogen worden ist.

Die Zahl der geschiedenen Ehen, bei denen Münchener Personen beteiligt waren, hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig nach unten verändert (1991:

4.212; 1992: 4.170). Auch die, auf 1.000 Einwohner, bzw. auf die Zahl der bestehenden Ehen bezogenen Scheidungskennziffern sind im Vergleich zu 1991 gesunken (von 3,3‰ auf 3,2‰ bzw. 349‰ auf 339‰). Gegenüber den entsprechenden Scheidungskennziffern für Bayern lagen die Werte für die Landeshauptstadt deutlich darüber (bei den geschiedenen Ehen auf 1.000 Personen der Bevölkerung mehr als die Hälfte). Hinsichtlich der Ehescheidungen nach der Ehedauer haben sich im Berichtsjahr leichte Verschiebungen zur kürzeren Ehedauer ergeben. So stieg der Anteil der Scheidungen mit einer Ehedauer von unter zwei Jahren von 1991 auf '92 von 2,6 auf 4,3% sowie mit einer Ehedauer von zwei bis fünf Jahren von 16,3% auf 19,6%. In 49,1% der Fälle hatte die Ehe weniger als zehn Jahre Bestand. Binnen Jahresfrist gestiegen ist auch die Zahl der Scheidungen, von denen Kinder betroffen waren (1991: 38,7% aller Fälle; 1992: 40,4%).

2.2. Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen, an denen in München gemeldete Personen beteiligt waren, stieg wie schon 1991 (0,7%) auch 1992 wieder leicht an (1,8%) auf 12.289. Daß von den gestiegenen Heiratszahlen nicht auf eine höhere Heiratsneigung geschlossen werden kann, zeigen die berechneten Heiratsziffern. Schon anhand der rohen Heiratsziffern (Eheschließungen je 1.000 Einwohner) läßt sich vermuten, daß die Heiratshäufigkeit seit 1987 nahezu gleichgeblieben ist. Auf 1.000 Einwohner kamen seither zwischen 9,5 (1989) und 9,3 (1992) Eheschließungen. Zieht man als Bezugsgrößen die Zahl der Erstehen sowie die ledige Bevölkerung heran, so weist auch diese Heiratsziffer (Erstehen auf 1.000 Personen der ledigen Bevölkerung) auf eine relative Konstanz in den vergangenen fünf Jahren hin (1987: 9,7%; 1992: 9,2%). Zu einem ähnlichen Ergebnis führt auch die Berechnung der Wiederverheiratungsziffer geschiedener Personen, die seit Mitte der 80er Jahre für beide Geschlechter rückläufig ist. 1992 entschieden sich von 1.000 geschiedenen Männern in München 45 zur Wiederheirat (1987: 51 Männer), aber im Vergleich hierzu deutlich weniger Frauen (1987: 29; 1992: 28). Die Zahl der Wiederverheiratungen verwitweter Personen ist zwar im gleichen Zeitraum (Zunahme seit 1987 um 13,6%) gestiegen und in der Folge auch die Wiederverheiratungsziffer für beide Geschlechter, hat aber wegen ihres geringen Umfangs (1992: 2,6% der Eheschließungen) kaum Einfluß auf die Entwicklung der Eheschließungen insgesamt. Hinter der Stagnation bzw. Rückläufigkeit von

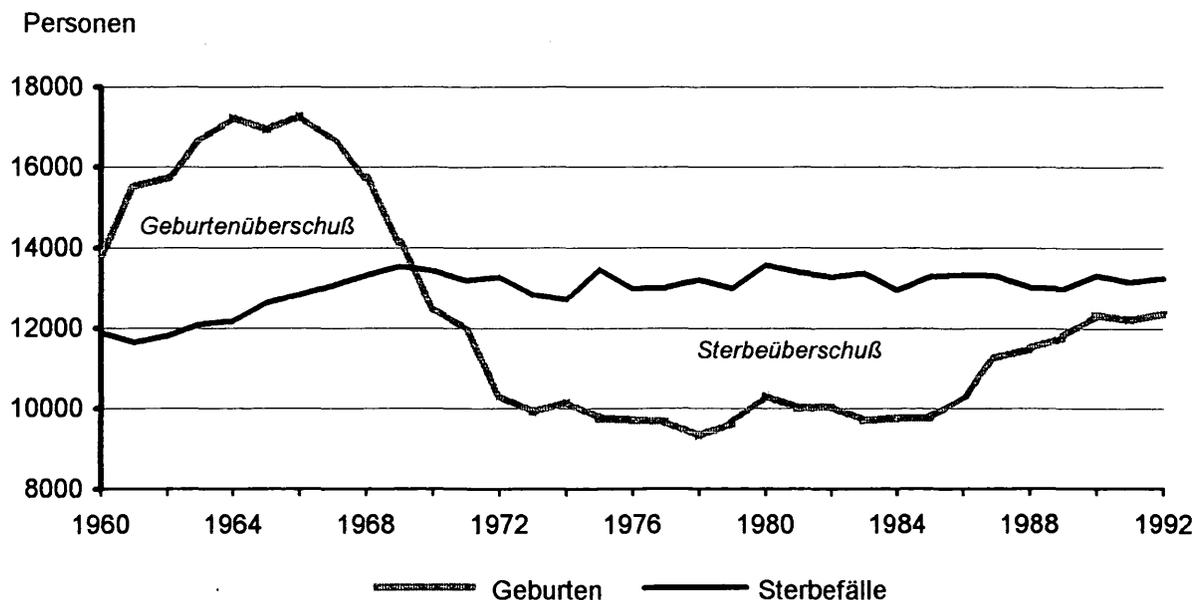
Erst- und Wiederverheiratungsziffer lassen sich als Ursachen die zunehmende Bedeutung der Lebensgemeinschaft als Form eines, wenn auch nicht dauernden, so doch vorübergehenden Zusammenlebens sowie ein Hinausschieben von Heiratsabsichten vermuten. Hierfür spricht die Entwicklung des durchschnittlichen Heiratsalters, das 1992 in München mit 35 Jahren bei den Männern und mit 31,8 Jahren bei den Frauen jeweils über dem Vorjahresstand lag. Im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Heiratsalter in Bayern bei den Männern 31,2 Jahre und bei den Frauen 28,2 Jahre. Daß dennoch die Zahl der Eheschließungen mit Münchener „Beteiligung“ in den letzten Jahren zugenommen hat, ist auf das Hineinaltern der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre in die Jahrgänge mit hoher Heiratswahrscheinlichkeit zurückzuführen (1992 waren dies die 25- bis 34jährigen, die bei beiden Geschlechtern jeweils mehr als die Hälfte der Eheschließenden stellten).

Für die Eheschließungen nach der Staatsangehörigkeit der Ehegatten können nur die Fälle verwendet werden, bei denen beide Partner in München gemeldet waren. Danach waren die rein deutschen Ehen 1992, wie schon 1991, rückläufig (1,2%). Demgegenüber haben die rein ausländischen Ehen (10,7%) wie auch die Mischehen mit einem ausländischen Partner (2,8%) einen Zuwachs erfahren.

3. Natürliche Bevölkerungsbewegungen (Tabellen 8 – 21)

Grafik 2

Die Geburten und Sterbefälle in München 1960 - 1992



3.1. Geburten-/Sterbeüberschuß

Der Sterbeüberschuß in München hat 1992 einen Tiefststand erreicht (882), seit im Jahr 1970, nach einer längeren Periode mit Geburtenüberschüssen, die Zahl der Sterbefälle erstmals die der Geburten überstieg. Nach einem rapiden Ansteigen bis Ende der 70er Jahre (Maximum 1978: 3.890) ist der Sterbeüberschuß im Verlauf von 15 Jahren um 77,3% zurückgegangen. Durch gleichzeitige Geburtenüberschüsse bei der ausländischen Bevölkerung ist die seit über zwei Jahrzehnten anhaltende negative Bilanz bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung abgemildert worden. Der Sterbeüberschuß des Jahres 1992 errechnet sich aus einem negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Deutschen (2.978) und einem Überschuß an Geburten von 2.096 bei den Ausländern.

Betrachtet man diese Entwicklung unter Ausschaltung der Bevölkerungsgröße im Zeitablauf durch Bezug der Salden auf je 1.000 Einwohner der Gesamtstadt, so bewegt sich die berechnete Quote für den Sterbeüberschuß insgesamt seit 1991 auf dem Niveau von 1970. Die Sterbeüberschußziffer für die deutsche Bevölkerung, die 1980 noch bei 5,2‰ lag, hat sich seit 1988 nahezu konstant zwischen 2,7‰ und 2,8‰ eingependelt. Der auf 1.000 Personen der ausländischen Bevölkerung bezogene Geburtenüberschuß überstieg 1992 mit 8,3‰ deutlich den Ausgangswert von 1970 (0,7‰). Nach einem Anstieg bis 1975 auf 13,0‰, sank diese Ziffer zwischenzeitlich auf 5,6‰ ab (1985) und hat dann in der Folge bis 1992 wieder um 2,7‰-Punkte zugelegt.

3.2. Geburten

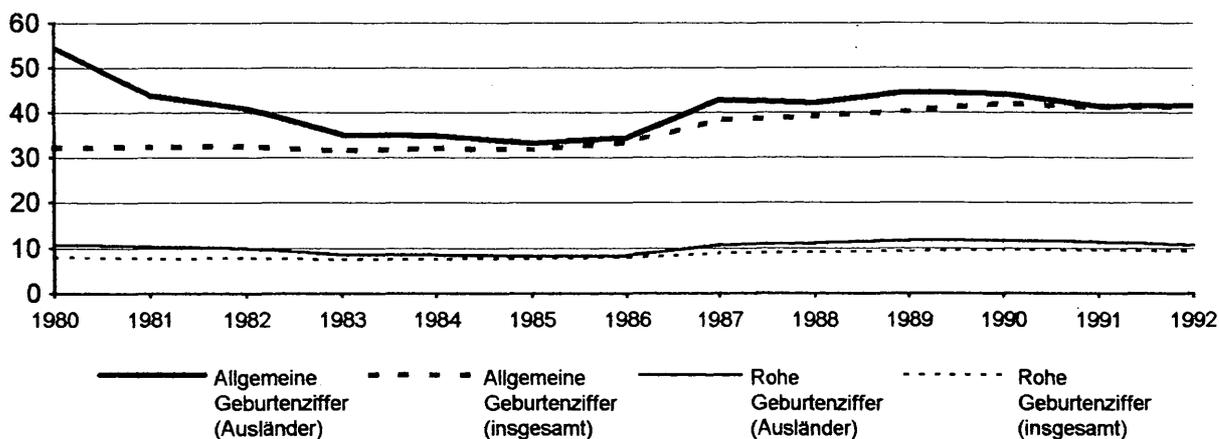
Im Jahr 1992 wurden in München 12.373 Geburten registriert. Es waren 1,3% mehr als 1991. Der Gebur-

tenzuwachs geht ausschließlich auf einen Anstieg der ausländischen Geburten zurück (10,4%), die nach einem Einbruch in der ersten Hälfte der 80er Jahre (Rückgang bis 1985 auf die Hälfte des Maximalwertes aus dem Jahr 1974) seit 1986 wieder erheblich angestiegen sind (von 1.663 im Jahr 1985 auf 2.820 im Jahr 1992). Die Zahl der Lebendgeborenen deutscher Staatsangehörigkeit ist gegenüber 1991 leicht gesunken (1,1%), liegt damit aber noch um 11,7% über der Geburtenzahl aus dem Jahr 1986 (8.554), das, nach einer langen Phase des Geburtenrückgangs, den Wendepunkt für einen spürbaren Wiederanstieg der Geburten sowohl bei den Deutschen wie bei den Ausländern darstellt. Inwieweit dabei Einflußgrößen für die Geburtenentwicklung (Einwohnerentwicklung insgesamt, Veränderung der Bevölkerungsstruktur, Verhaltensänderungen) wirksam wurden, läßt sich an den Indikatoren der Geburtenhäufigkeit ablesen. Zwischen 1985 und 1992 stieg die rohe Geburtenziffer (Lebendgeborene je 1.000 Einwohner) von 7,7‰ auf 9,4‰. Die allgemeine Geburtenziffer, welche die Geborenen auf 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren bezieht, erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 31,8‰ auf 41,3‰. Die zusammengefaßte Geburtenziffer¹⁾, welche die Geburtenhäufigkeit altersstrukturbereinigt ausweist, lag 1992 um 20,3% höher als 1985. Da der Geburtenanstieg zwischen 1985 und 1992 26,4% betrug, ist eine Verhaltensänderung somit nicht zu leugnen. Dies belegt auch die Nettoerproduktionsziffer²⁾, für die sich im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 16,9% errechnete. Neben den offen-

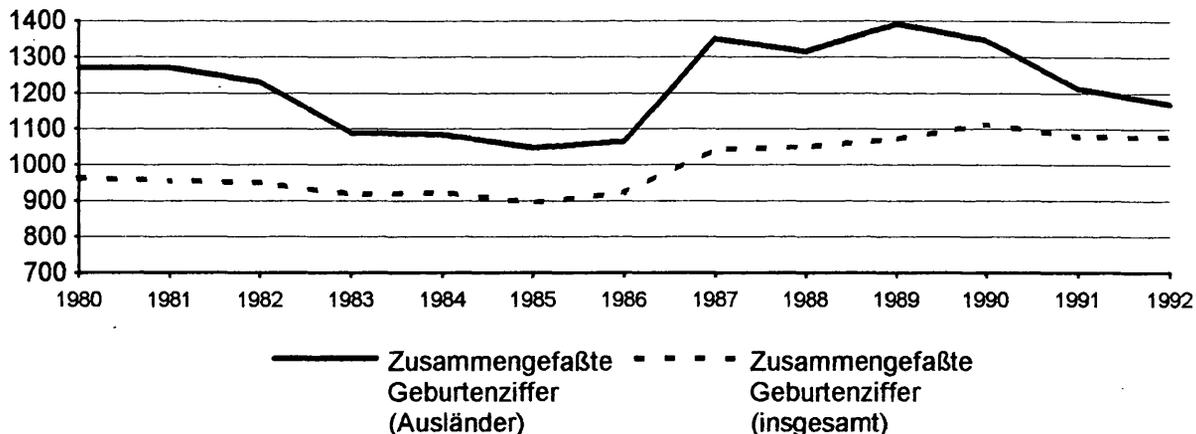
¹⁾ Sie bildet die Summe der altersspezifischen Geburtenraten und sagt (als Längsschnittindikator) aus, wie viele Kinder unter den gegebenen Umständen eines Berichtsjahres von je 1.000 Frauen, im Alter von 15 bis unter 45 Jahren, im Laufe ihres Lebens geboren werden. Rein rechnerisch waren dies 1992 durchschnittlich 1,1 Kinder.

²⁾ Die Nettoerproduktionsziffer besagt, ob die nachfolgende Töchtergeneration gleich (Wert = 1), kleiner (Wert unter 1) oder größer (Wert über 1) als die jeweilige Müttergeneration sein würde. Sie betrug 1992 für München 0,51, d. h. die geborene Töchtergeneration ist um 51% niedriger als die Müttergeneration.

Grafik 3 Die Entwicklung der rohen und der allgemeinen Geburtenziffer in München 1980 - 1992



Die Entwicklung der zusammengefaßten Geburtenziffer in München 1980 - 1992

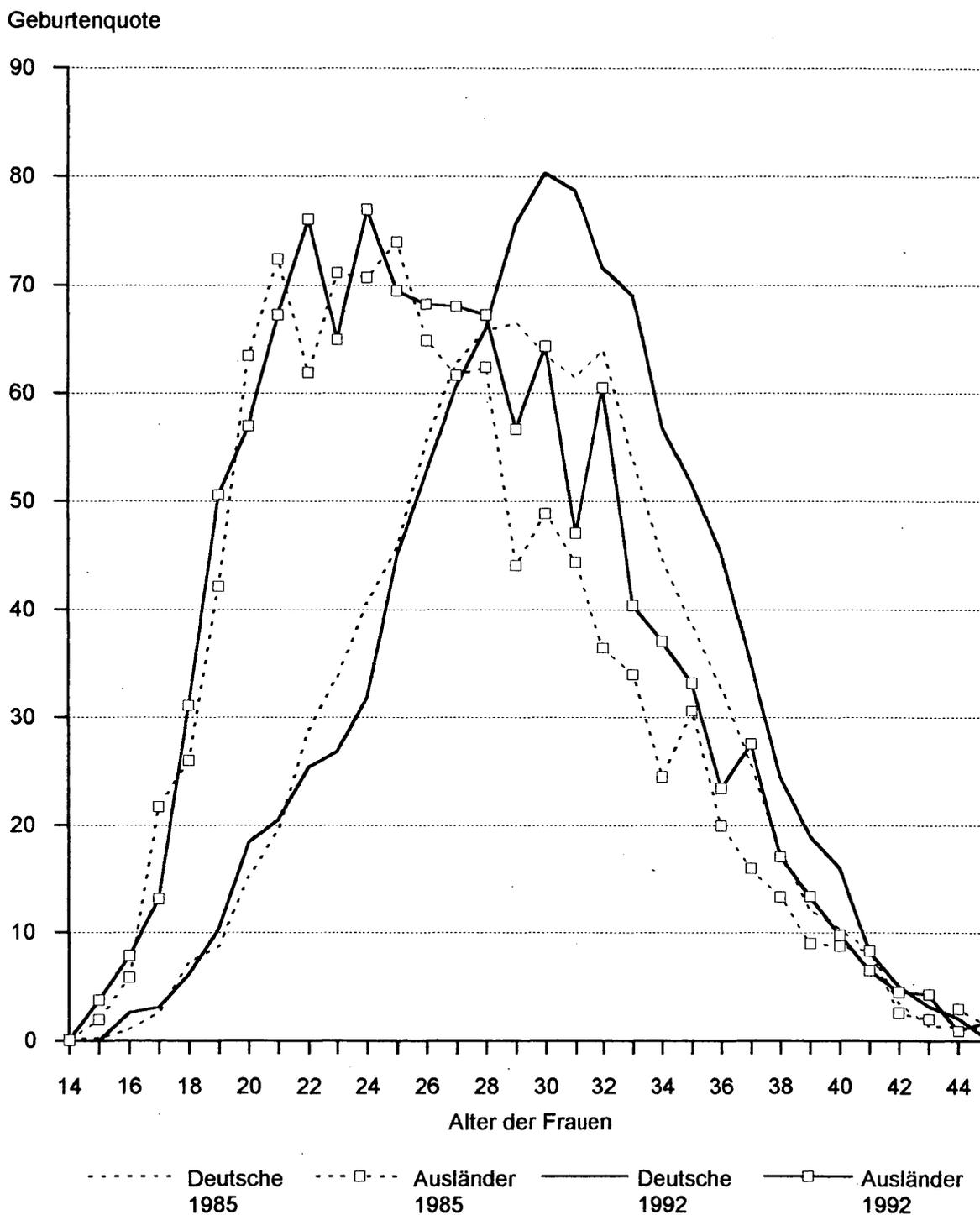


sichtlichen Verhaltensänderungen haben aber ebenso stärkere Jahrgänge im gebärfähigen Alter (das sind die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre, junge Übersiedler, Immigranten) zum Geburtenanstieg seit 1985 beigetragen. Die Zunahme der Geburten im Berichtszeitraum gegenüber 1991 war bei den Ausländern allerdings auf Altersstruktureffekte zurückzuführen. Sowohl bei den Deutschen als auch bei den Ausländern sank die zusammengefaßte Geburtenziffer, was in der Folge einen Geburtenrückgang bei beiden Bevölkerungsgruppen hätte erwarten lassen. Tatsächlich trat dieser Rückgang aber nur bei den deutschen Geburten ein, während bei den Ausländern ein Geburtenplus zu registrieren war. Entscheidend dürfte hierfür gewesen sein, daß sich die Zahl der ausländischen Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren zwischen 1991 und 1992 um knapp 10% erhöht hat. Es ist zu vermuten, daß Altersstruktureffekte die Geburtenhäufigkeit für die nahe Zukunft noch positiv beeinflussen werden, wie die Graphik auf Seite 468 zeigt, in der die altersspezifischen Geburtenraten für Deutsche und Ausländerinnen des Jahres 1992 denen des

Jahres 1985 gegenübergestellt sind. Man sieht sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Frauen eine deutliche Verschiebung der Kurven der altersspezifischen Geburtenziffern hin zu den älteren Jahrgängen, was als ein Hinausschieben der Erfüllung des Kinderwunsches zu interpretieren ist. Dafür spricht auch das Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt, welches 1992 bei 28,6 Jahren lag (1985: 28,1 Jahre).

Welchen Beitrag zur Geburtenentwicklung leisten nun die unverheirateten Frauen? Die Nichteheleichenquote und die Zahl der nichtehelich Lebendgeborenen steigt weiter. 1970 wurden 1.418 Kinder nichtehelich geboren, 1992 waren es 2.636, wobei die Nichteheleichenquote (nichtehelich Geborene auf 1.000 Lebendgeborene) im gleichen Zeitraum von 113‰ auf 213‰ anstieg. Die absolute Zahl erhöhte sich um 85,9%, die Quote aber um 88,5%. Von 1991 auf 1992 veränderte sich die Zahl der nichtehelich Geborenen um 7,2% und die Nichteheleichenquote um 6,0% nach oben.

Die altersspezifische Geburtenziffer für deutsche und ausländische Mütter 1985 und 1992



3.3. Sterbefälle

1992 waren in München 13.255 Sterbefälle zu registrieren, 0,7% mehr als im Jahr davor. Aufgeteilt nach Deutschen und Ausländern betrug die Veränderung für die deutsche Bevölkerungsgruppe +0,1%, für die

Ausländer +12,1%. Die auf 1.000 Einwohner (mittlere Einwohnerzahl) bezogene rohe Sterbeziffer belief sich für die Gesamtbevölkerung 1992 auf 10,1% (1991: 10,2). Die entsprechenden Sterbeziffern für Deutsche und Ausländer blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert (11,8‰ bzw. 2,9‰).

Wie schon in den Jahren zuvor überwogen auch 1992 die Sterbefälle von Frauen. 7.112 entfielen auf das weibliche Geschlecht – das entspricht einem Anteil von 53,7% – und dementsprechend 6.143 auf das männliche Geschlecht. Die Zahl der Gestorbenen übertraf bei den Frauen den Vorjahresstand um 1,3%, bei den Männern um 0,1%. Die auf 1.000 männliche Einwohner bezogene rohe Sterbeziffer ging binnen Jahresfrist von 9,7‰ auf 9,5‰ zurück, während die entsprechende Kennziffer bei den Frauen unverändert blieb (10,5‰).

Eine für den zeitlichen Vergleich vorgenommene Standardisierung der Sterbeziffern³⁾ zeigt für beide Geschlechter eine Verringerung der Mortalität gegenüber 1991 (Männer: von 9,7‰ auf 9,6‰; Frauen: von 10,1‰ auf 9,8‰). Daß die standardisierten Sterbeziffern der Frauen höher sind als die der Männer rührt daher, daß die Sterblichkeit der Frauen stark von der, im Vergleich zu den Männern, größeren Zahl der älteren und ältesten Frauen in der Bevölkerung bestimmt wird. Zieht man jedoch die altersspezifischen Sterbeziffern zum Vergleich heran (Gestorbene auf 1.000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts), so ändert sich das Bild. Für die Frauen sind nun durchweg niedrigere Werte zu registrieren als für die Männer.

Der Abstand zueinander, nach Promillepunkten, variiert in den einzelnen Altersklassen. Er betrug 1992 bei den unter 1jährigen 1,9‰-Punkte, bei den 15- bis 20jährigen 0,3‰-Punkte und bei den 30- bis 40jährigen 0,9‰-Punkte. Die höchsten Differenzen ergaben sich für die Altersklassen der 60jährigen und älteren (so z. B. 51,2‰-Punkte bei den 82jährigen; 52,5‰-Punkte bei den 83jährigen).

Der Verlauf der altersspezifischen Sterblichkeit ist bei beiden Geschlechtern, mit den immer noch relativ hohen Gefährdungen in den ersten Monaten nach der Geburt, den geringen Todesrisiken im Schul-/Ausbildungs- und Erwerbsalter und den steil ansteigenden Sterbeziffern im letzten Lebensabschnitt, sehr ähnlich. Ein Vergleich der altersspezifischen Mortalität zwischen den Jahren 1970 und 1992 ergibt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in allen Altersgruppen (mit Ausnahme der 1- bis unter 15jährigen und 30- bis unter 40jährigen männlichen Gestorbenen) einen Rückgang. Am ausgeprägtesten war er bei den Säuglingen und den Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren. Die Säuglingssterblichkeit verringerte sich bei den Jungen um 78,3% und bei den Mädchen um 79,0%. Bei den 15- bis 20jährigen trat ein Rückgang der Sterblichkeit beim männlichen Geschlecht um 61,5%, beim weiblichen Geschlecht um 50,0% ein. Geringere Veränderungen ergaben sich dagegen bei den über 70jährigen, wo sich bei den Männern ein Minus von 14,8% und bei den Frauen ein Rückgang von 8,8% errechnete. Die Abhängigkeit der rohen

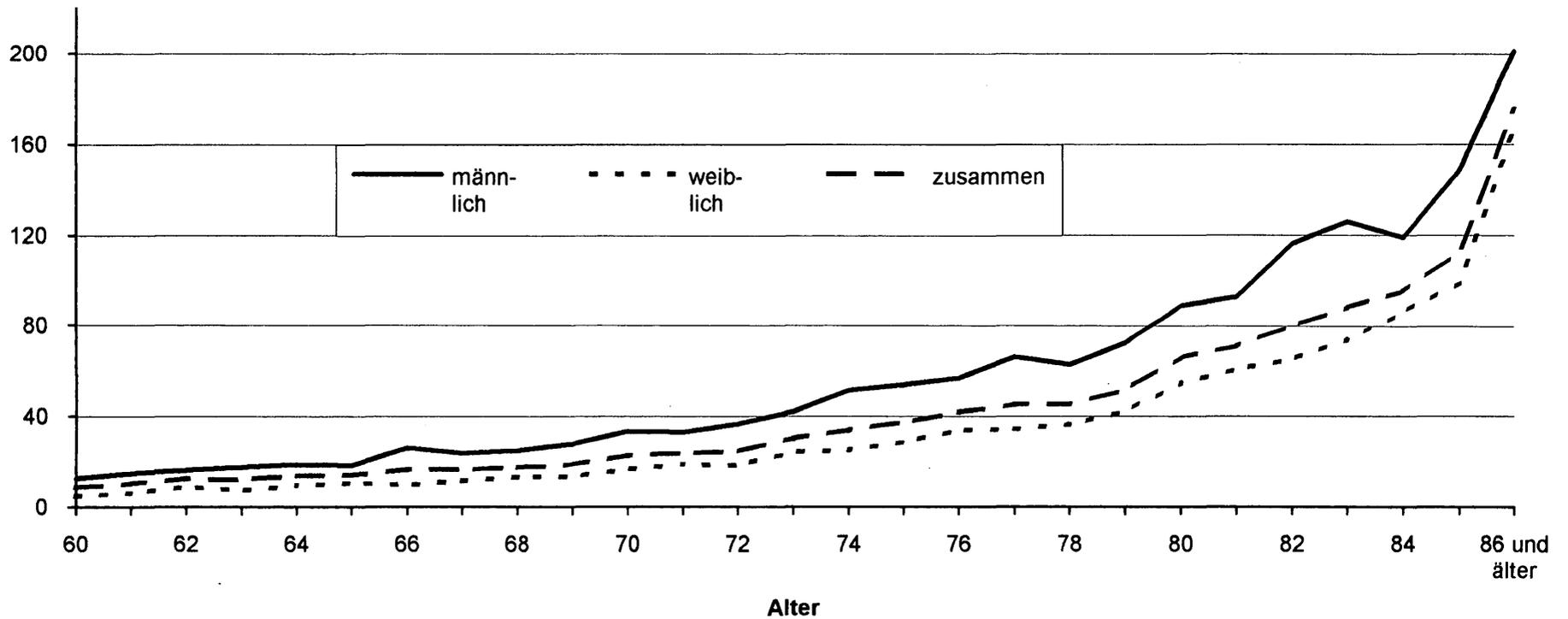
Sterbeziffer vom Altersaufbau der Bevölkerung kommt sehr deutlich bei den Frauen zum Ausdruck. Während alle altersspezifischen Sterbeziffern im Jahr 1992 unter den Ergebnissen des Jahres 1970 lagen, verhält es sich bei der rohen Sterbeziffer umgekehrt. Bedingt durch den zunehmenden Anteil älterer Frauen war hier ein Anstieg von 9,9‰ auf 10,5‰ zu verzeichnen.

Der beste Indikator für die Einschätzung des Sterblichkeitsniveaus ist die Lebenserwartung. Nach den Sterblichkeitsverhältnissen von 1992 hat ein neugeborener Junge in München eine durchschnittliche Lebenserwartung von 73,1 Jahren, ein neugeborenes Mädchen dagegen von 78,5 Jahren. Mit zunehmendem Alter sinkt naturgemäß die Zahl der noch zu erwartenden Lebensjahre. Sie verringert sich allerdings weniger stark als es der durchlebten Zeit entspricht. So kommt es, daß ein 60jähriger Mann im Durchschnitt noch 19,4 Jahre vor sich hat und nicht nur 13,1 Jahre (73,1 – 60). Dieser relative Gewinn an Lebenserwartung resultiert aus der Überwindung der Sterberisiken mit dem Älterwerden. Dadurch steigt das durchschnittliche Sterbealter von Personen, die ein bestimmtes Alter bereits erreicht haben, von Jahr zu Jahr an. Die durchschnittliche Lebenserwartung der 60jährigen Frauen betrug 1992 23,5 Jahre. Sie hat sich damit gegenüber 1979 um vier Jahre und sechs Monate erhöht. Die Lebenserwartung bei der Geburt ist bei den Frauen seit 1990 unverändert, bei den Männern sank sie von 1991 auf 1992 von 73,2 auf 73,1. Die fernere Lebenserwartung blieb für beide Geschlechter gegenüber dem Vorjahresstand gleich.

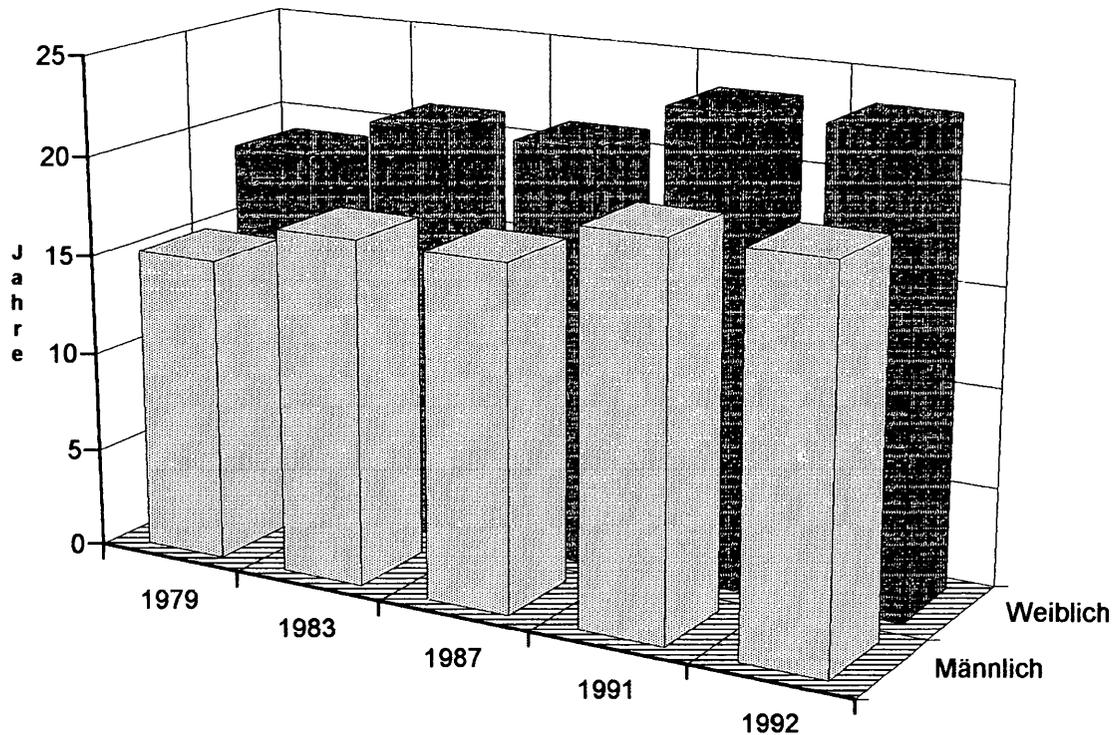
Unter den 13.255 im Jahr 1992 verstorbenen Münchnern befanden sich lediglich 724 Einwohner bzw. 5,5%, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Bedingt durch den Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung errechnete sich eine deutlich niedrigere Sterbeziffer. Auf 1.000 ausländische Einwohner entfielen 2,7 Sterbefälle (Männer: 3,2‰; Frauen: 2,1‰). Auch hinsichtlich der altersspezifischen Sterblichkeit gibt es deutliche Abweichungen im Vergleich zur deutschen Bevölkerung. Warum Ausländer eine niedrigere Sterblichkeit haben als Einheimische, ist nicht leicht zu erklären. Neben der Möglichkeit, daß kranke Ausländer ins Heimatland zurückkehren und dort sterben, ist auch eine statistische Übererfassung durch unterbliebene Abmeldungen zu erwähnen (dadurch vergrößert sich die Einwohnerzahl als Bezugsgröße und die Sterbeziffer verringert sich). Auf der anderen Seite weist ein großer Teil der hier lebenden Ausländer eine immer längere Aufenthaltsdauer auf, mit der Folge, daß immer mehr Ausländer in Altersgruppen mit höherer Sterblichkeit hineinaltern. Dafür spricht, daß die Sterblichkeit der über 70jährigen Ausländer zwischen 1982 und 1992 um 47,2% angestiegen ist.

³⁾ Standardisiert auf den Altersaufbau von 1987.

Grafik 6

Die altersspezifische Sterblichkeit ab 60 Jahren 1992Gestorbene je 1000 Einwohnern
gleichen Alters und Geschlechts

Lebenserwartung 60jähriger Münchner 1979, 1983, 1987, 1991 und 1992



Die Todesursachenstatistik nach der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD/9 Code) weist, wie in den Jahren zuvor, auch 1992 die Herz-Kreislauf-Erkrankungen als die mit Abstand häufigste Todesursache aus. 5.842 Personen (46,4%) erlagen in diesem Jahr einer Krankheit des Kreislaufsystems. Im Jahr davor lag die entsprechende Zahl noch 4,4% darüber, hat sich aber in ihrem relativen Gewicht gegenüber den anderen Todesursachen im Vergleich zu 1991 nicht wesentlich verändert. Die zweithäufigste Todesursache stellen Neubildungen (Tumore) dar, die rd. ein Viertel (26,4%) aller Todesfälle ausmachten. Auch bei dieser Todesursache war im Berichtszeitraum ein Rückgang der Zahl der Gestorbenen (-3,6%) zu registrieren. Als weitere Haupttodesursachen sind zu nennen:

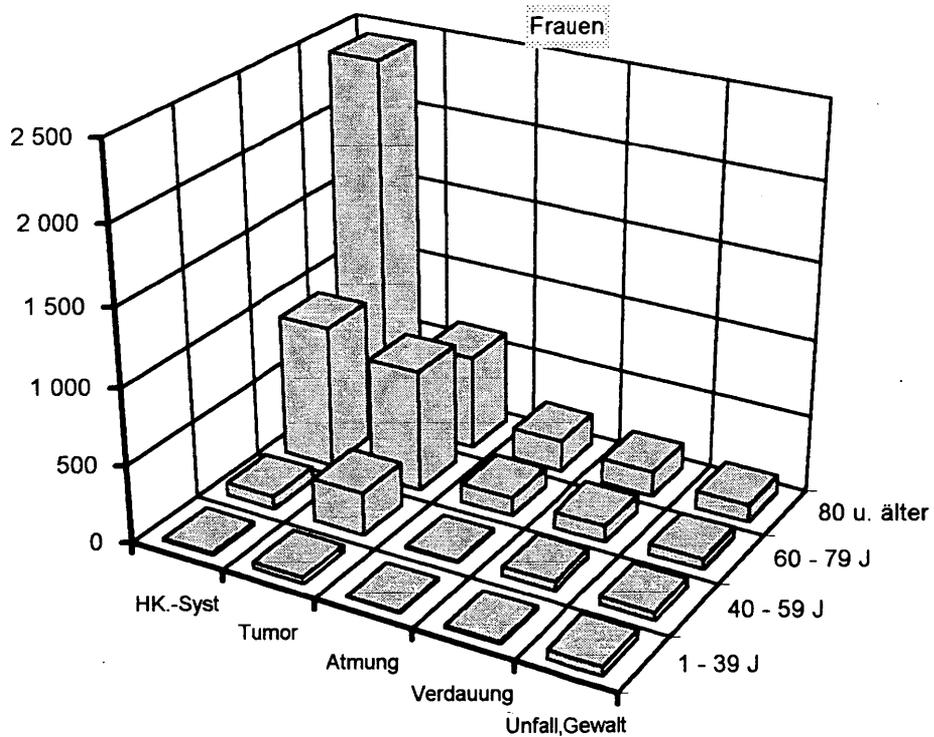
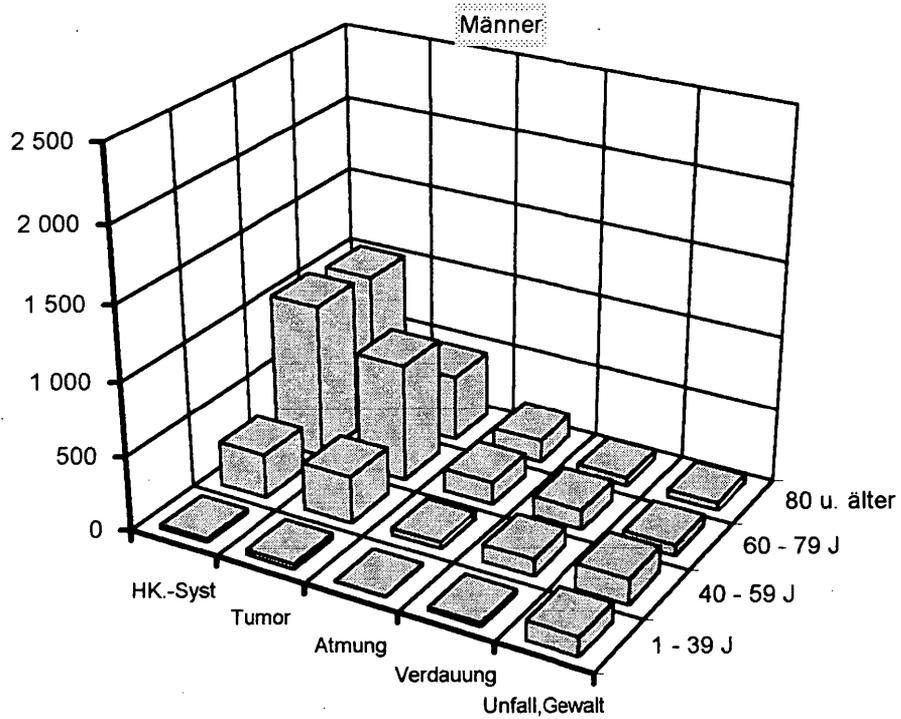
- Krankheiten der Atmungsorgane (ICD 460 bis 519) 5,5%,
- Krankheiten der Verdauungsorgane (ICD 520 bis 579) 5,2%,
- Unfälle, Vergiftungen und Verletzungen einschließlich Selbstmord, Mord und Totschlag (ICD E 800 bis E 999) 5,2%.

Unfälle, Selbstmorde und andere Gewaltanwen-

dungen sowie Krankheiten des Kreislaufsystems bilden die Todesursachengruppen, bei denen die größten geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der absoluten Auftretenshäufigkeit bestehen. Bei der erstgenannten Gruppe entfielen 57,1% aller Sterbefälle auf das männliche Geschlecht, während 59,1% der an einer Krankheit des Kreislaufsystems Gestorbenen Frauen waren. Daß absolut gesehen mehr Frauen als Männer an Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben, ist durch ihre längere Lebensdauer und die größere Anzahl Frauen in höheren Jahrgängen bedingt. So sind 70,4% der Frauen, bei denen eine derartige Krankheit zum Tode führte, 80 Jahre und älter (Männer: 43,9%). Bei allen fünf Haupttodesursachen sind über alle Altersgruppen hinweg die altersspezifischen Sterberaten⁴⁾ der Männer (bis auf zwei Ausnahmen) höher als diejenigen der Frauen. Die größten geschlechtsspezifischen Differenzen entfielen dabei auf eine einzige Altersgruppe, nämlich der 40- bis unter 60jährig Gestorbenen. So lag hier die auf 1.000 Personen bezogene Mortalitätsziffer der Männer bei den Krankheiten der Atmungsorgane um das 3,8-fache, bei den Krankheiten des Kreislaufsystems um das 3,5-fache sowie bei den Unfällen, Selbstmorden

⁴⁾ Nach den in Graphik 8 abgebildeten Altersklassen.

Die Sterbefälle nach Geschlecht, Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen 1992



und anderen Gewaltanwendungen um das 2,5-fache über der entsprechenden Kennziffer bei den Frauen.

4. Wanderungen (Tabellen 22 – 23)

Bei räumlichen Bevölkerungsbewegungen sind die Außenwanderungen, das sind die Zu- wie auch Wegzüge über die Grenzen des Stadtgebietes, von den innerstädtischen Umzügen zu unterscheiden. Letztere waren 1992 mit 115.863 Bewegungsfällen zu 30% an der Gesamtmobilität (Außenwanderungen und innerstädtische Umzüge) beteiligt. Diese drückte sich im Berichtsjahr in 380.724 Wanderungsvorgängen aus und ist damit binnen Jahresfrist um 20,4% gestiegen. Dabei überstieg der Anteil der Ausländer erstmals die 50%-Marke (54,1%) und unterstreicht, bei einem Anteil von 20,1% an der Gesamtbevölkerung, die hohe Mobilität dieser Bevölkerungsgruppe.

4.1. Zuzüge, Wegzüge, Wanderungssaldo

Die Steigerungsrate der Zuzüge von 1991 auf 1992 (16,9%) hat sich gegenüber dem Anstieg 1990/91 noch einmal nahezu verdoppelt. Unter den 141.596 Zugezogenen waren 92.216 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, auf die damit knapp zwei Drittel aller Zuzugsfälle entfielen. Wie extrem das Ausmaß der Zuzüge bei den Ausländern zugenommen hat, zeigen die Zahlen von 1989, wo ein Zuzugsvolumen von 38.019 einem Anteil von 41,7% an den gesamten Zuzügen entsprach. Deutlicher noch als der Anstieg der ausländischen Zuzüge zwischen 1991 und 1992 fiel der Zuwachs bei den ausländischen Wegzügen in die-

sem Zeitraum aus (65,7%). Auch der relative Anteil an den Bewegungsfällen erfuhr bei den Wegzügen eine stärkere Zunahme (11,6%-Punkte gegenüber 8,8%-Punkten bei den Zuzügen). Insgesamt waren 1992 123.265 Wegzüge zu verbuchen, wovon 56,1% der ausländischen Bevölkerung zuzurechnen waren. Die Wegzüge insgesamt sind im Vergleich zu den Zuzügen binnen Jahresfrist stärker angestiegen (31,4%). Dadurch fiel der positive Wanderungssaldo (Überschuß der Zuzüge) von 27.443 (1991) auf 18.331 (1992). Dieser positive Wanderungssaldo wurde ausschließlich von den Ausländern getragen, da bei den Deutschen ein Überschuß der Wegzüge von 4.696 zu registrieren war.

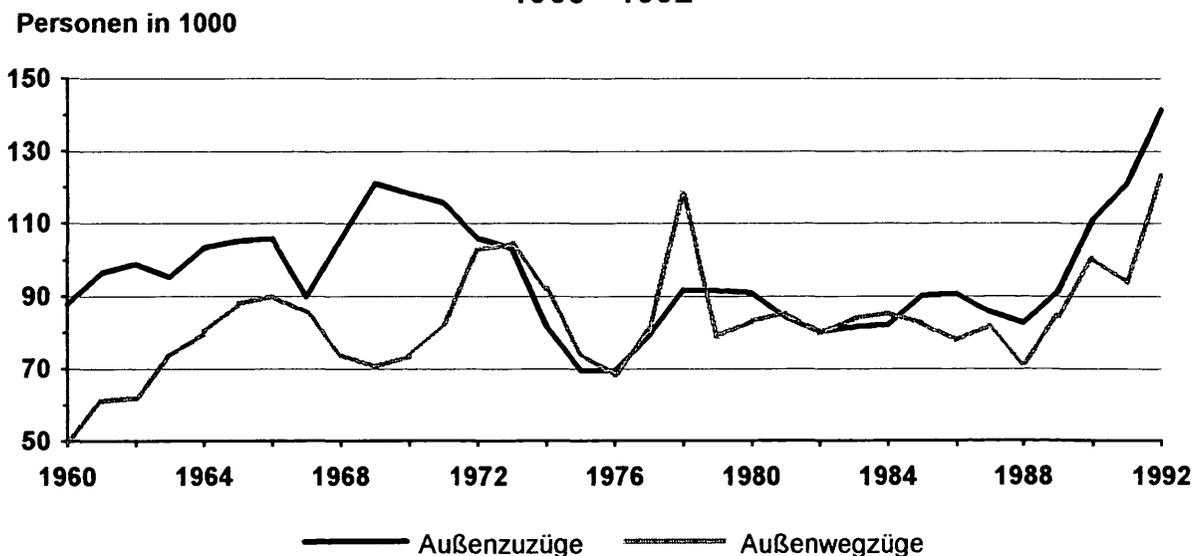
4.2. Wanderungsverflechtungen

Bei der Differenzierung der Außenwanderungen nach Herkunfts- und Zielgebieten⁵⁾ ergaben sich 1992 für einzelne Wanderungsströme erhebliche Abweichungen zu den Vorjahreswerten. So haben die Zuzüge aus dem Ausland im Verlauf des Berichtszeitraumes um 36,3% gegenüber 1991 zugenommen und stellten mit 59,5% das weitaus stärkste Kontingent unter den Herkunftsgebieten. Gegenüber der Vorjahresperiode zugenommen haben auch die Zuzüge aus dem Umland (10,5%). Während die Zuzüge aus dem übrigen Bayern nahezu unverändert blieben, entfielen auf die Kategorie „übriges Bundesgebiet“, das mit 14,0% am Zuzugsvolumen beteiligt war, 14,5% weniger

⁵⁾ Umland (Planungsregion 14 ohne Landeshauptstadt München); übriges Bayern (Bayern ohne Planungsregion 14); übriges Bundesgebiet (Deutschland ohne Bayern); Ausland; unbekannt (Zu-/Wegzüge mit unbekannter Quelle/Ziel).

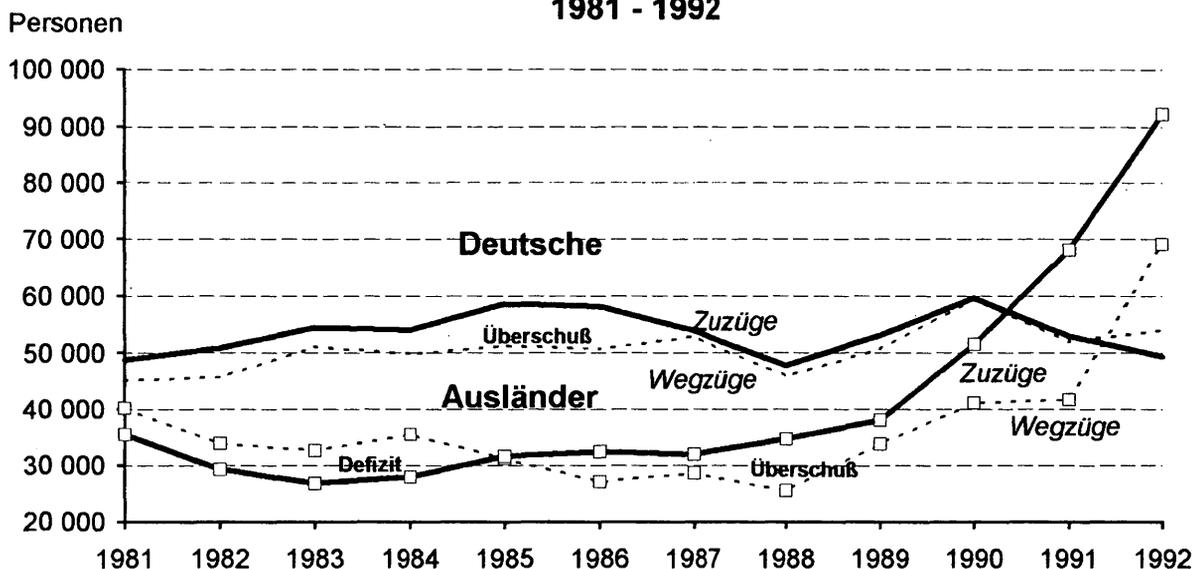
Grafik 9

Die Außenzu- und -wegzüge 1960 - 1992



Grafik 10

Die Außenzu- und Wegzüge von Deutschen und Ausländern 1981 - 1992



Zuzüge als im Vorjahreszeitraum. Auch bei den Wegzügen war das Ausland mit 32,8% am stärksten am Wanderungsgeschehen beteiligt. Für die anderen Zielgebiete waren im Berichtszeitraum ebenfalls steigende Wegzugszahlen zu registrieren. So haben die Abmeldungen in das übrige Bayern um 41,3%, in das Umland um 20,3% sowie in das übrige Bundesgebiet um 9,7% zugenommen. Der Wanderungsaustausch mit den einzelnen Gebietskategorien erbrachte Zuzugsüberschüsse mit dem Ausland (43.738) und dem übrigen Bundesgebiet (4.449) sowie Wegzugsüberschüsse mit dem übrigen Bayern (18.109) und dem Umland (10.655). Dabei erhöhten sich die negativen Wanderungssalden im Vergleich zu 1991 für das Umland um 38,8% und für das übrige Bayern um 123,5%. Der positive Saldo mit dem übrigen Bundesgebiet ging binnen Jahresfrist um die Hälfte zurück, während der Zuwanderungsüberschuß aus dem Ausland um 16,9% anstieg. Hinsichtlich der Unterscheidung der Migranten nach Deutschen und Ausländern gibt es erwartungsgemäß deutliche Unterschiede in bezug auf die Wanderungsverflechtung Münchens mit den Ziel- bzw. Herkunftsgebieten.

4.2.1. Wanderung der Deutschen

Auf die Stadt-Umland-Wanderungen entfielen 1992 28,0% des Wanderungsvolumens der Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenzen. Sie haben gegenüber 1991 leicht zugenommen (5,6%), sind aber im übrigen seit Jahren stabil. Bei relativ konstanten Zuzügen (seit 1989 ca. 12.000 Personen pro Jahr) und leicht ansteigenden Wegzugszahlen (Zunahme seit 1989 um 8,5%) errechnete sich für 1992 ein negativer Wanderungssaldo von 4.934 Personen. Per Saldo verliert die Landeshauptstadt mehr als das Doppelte an Einwohnern im Wanderungsaustausch mit dem Umland als mit

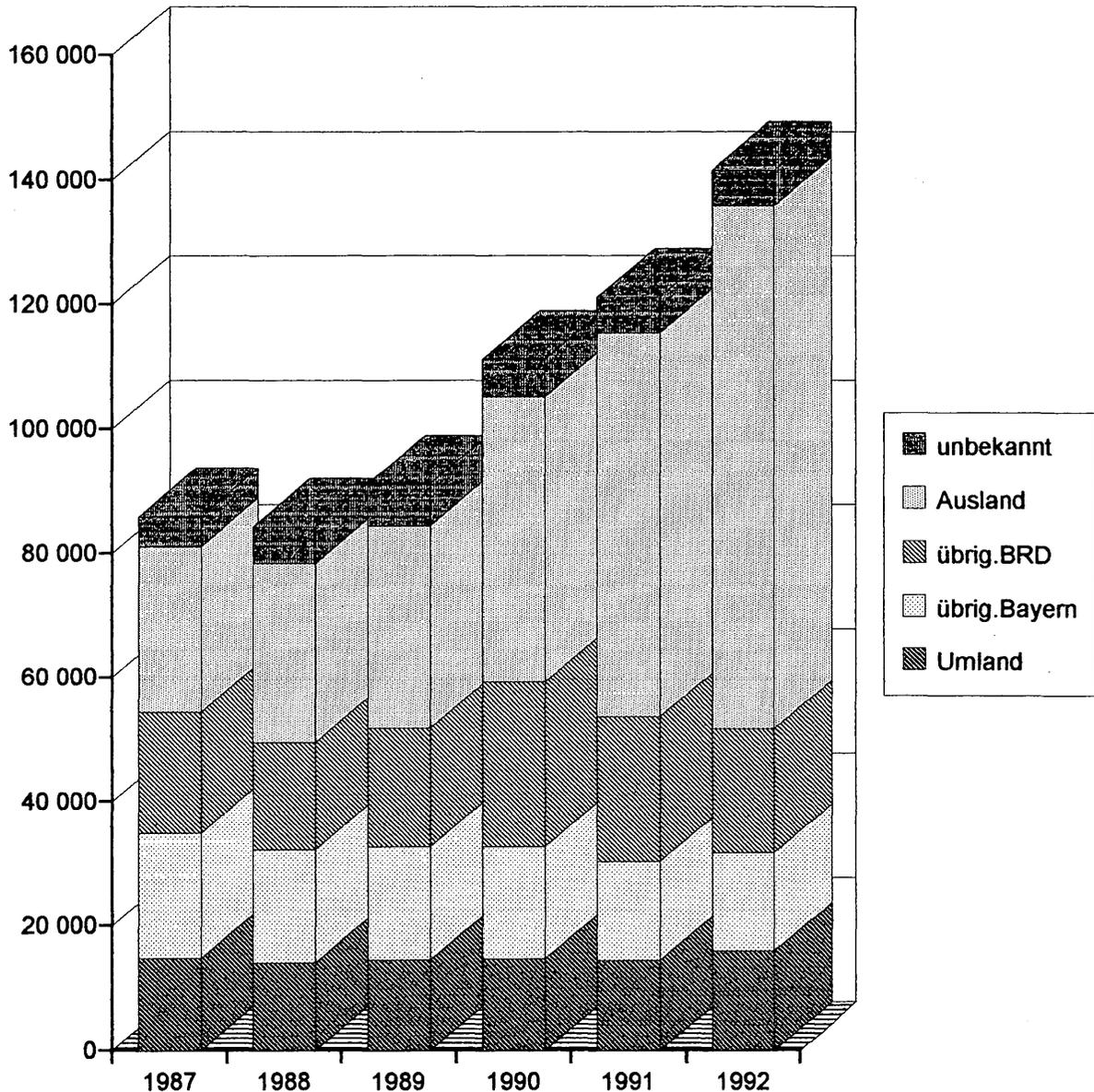
dem übrigen Bayern. So zogen aus den bayerischen Gemeinden außerhalb des Münchener Umlands 1992 13.539 Personen nach München zu, während sich 15.754 Münchner dorthin abmeldeten. Damit hat sich die Bilanz aus den Wanderungsbeziehungen mit dem übrigen Bayern, wie schon in den Vorjahren, auch im Berichtsjahr weiter verschlechtert (negativer Saldo 1990: 347; 1991: 1439; 1992: 2215). Einwohnergewinne für München traten 1992 lediglich im Zuge des Wanderungsaustausches mit den übrigen Bundesländern auf. Hier ergab sich ein positiver Wanderungssaldo von 4.438 Personen, der aber auf die Hälfte des Vorjahresstandes abgesunken ist. Nach der vorgenommenen grobräumlichen Gliederung läßt sich zusammenfassend feststellen, daß sich die Wanderungsbeziehungen Münchens, was seinen deutschen Einwohneranteil betrifft, derzeit zu rund 95% auf den innerdeutschen Raum erstrecken, während sich der Rest auf das Ausland verteilt⁶⁾. Zu- und Wegzüge zusammengekommen sind das Umland, das übrige Bayern sowie das übrige Bundesgebiet etwa zu gleichen Teilen am Wanderungsaustausch beteiligt.

4.2.2. Ausländerwanderungen

Erwartungsgemäß finden wir bei den Ausländern die Gewichte, Ziel- bzw. Herkunftsgebiet betreffend, anders verteilt. Nahezu $\frac{3}{4}$ des Wanderungsvolumens sind Zu-/Wegzüge über die Landesgrenze. Davon betrafen 1992 allein 100.350 Zu-/Wegzüge oder 83,9% das europäische Ausland, mit einer Steigerung gegenüber 1991 von 48,1%. Ausschlaggebend hierfür waren die im Verlauf des Berichtsjahres abermals stark gestiegenen Zuzüge (von 49.541 auf 68.205). Da der Anstieg der Wegzüge im gleichen Zeitraum von 18.209

⁶⁾ Man kann davon ausgehen, daß der größte Teil der ungeklärten Wanderungsfälle deutscher Herkunft oder Ziel im Inland hat.

Zuzüge 1987 bis 1992 nach Herkunftsgebieten



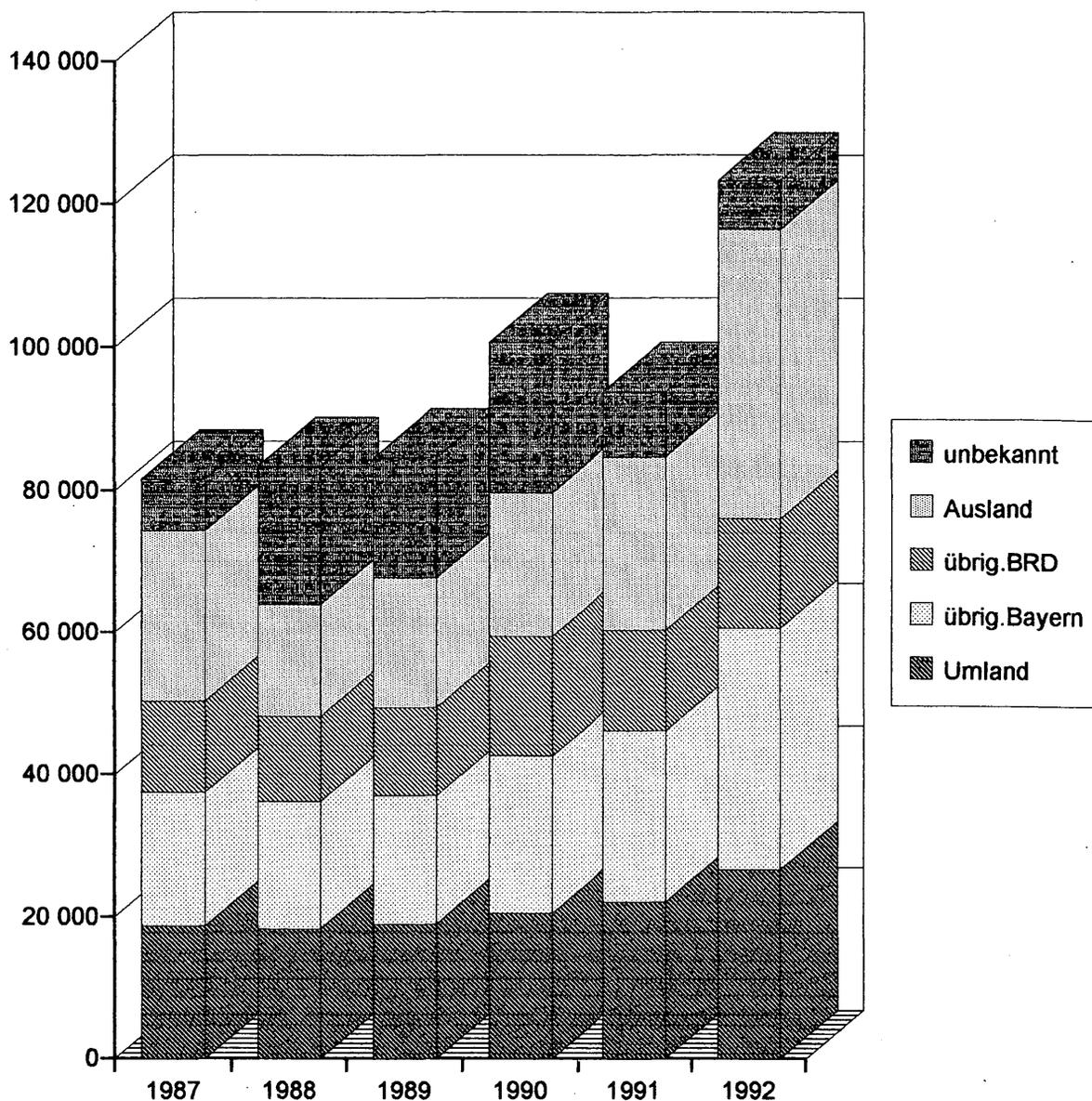
auf 32.145 weniger stark ausfiel, errechnete sich für 1992 ein Wanderungsüberschuß der Landeshauptstadt München mit dem europäischen Ausland von 36.060 (1991: 31.332). Maßgeblich beeinflusst wird dieser Zuzugsüberschuß durch den anhaltenden Flüchtlingsstrom aus den Kriegsgebieten im ehemaligen Jugoslawien. Dieser ließ allein in München die Zahl der Zuzüge aus dieser Region⁷⁾ binnen eines Jahres um 16.666 anwachsen. Obwohl die Zahl der Rückkehrer im Berichtsjahr auf 9.456 anstieg, errechnete sich

⁷⁾ Eine Aufteilung der Zuzüge etwa nach Bosnien-Herzegowina, Kroatien oder Serbien-Montenegro führt derzeit zu keinen plausiblen Ergebnissen, da viele Flüchtlinge noch mit jugoslawischem Paß einreisen und darüber hinaus die Bevölkerungsstatistik Wanderungsbewegungen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien erst mit zeitlicher Verzögerung, differenziert nach Länderschlüssel, erfaßt hat.

aus der Wanderungsbilanz mit den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien ein Zuzugsüberschuß von 24.061 Personen.

Aus dem Wanderaustausch mit den Staaten der EG, in der seit 1992 die volle Freizügigkeit vereinbart ist, errechnete sich 1992 bei 10.067 Zuzügen und 8.709 Wegzügen ein positiver Wanderungssaldo von 1.358 (1991: 5.099). Bei den Zu- und Wegzügen von Ausländern aus/in die übrigen europäischen Länder standen 1992 24.621 Zugänge 13.980 Abgängen gegenüber, woraus sich ein Überschuß von 10.641 Personen ergab (1991: 12.320). Nicht zuletzt wegen der steigenden Anzahl an Asylbewerbern erhöhte sich die Zahl der grenzüberschreitenden Zuwanderungen aus dem

Wegzüge 1987 bis 1992 nach Zielgebieten



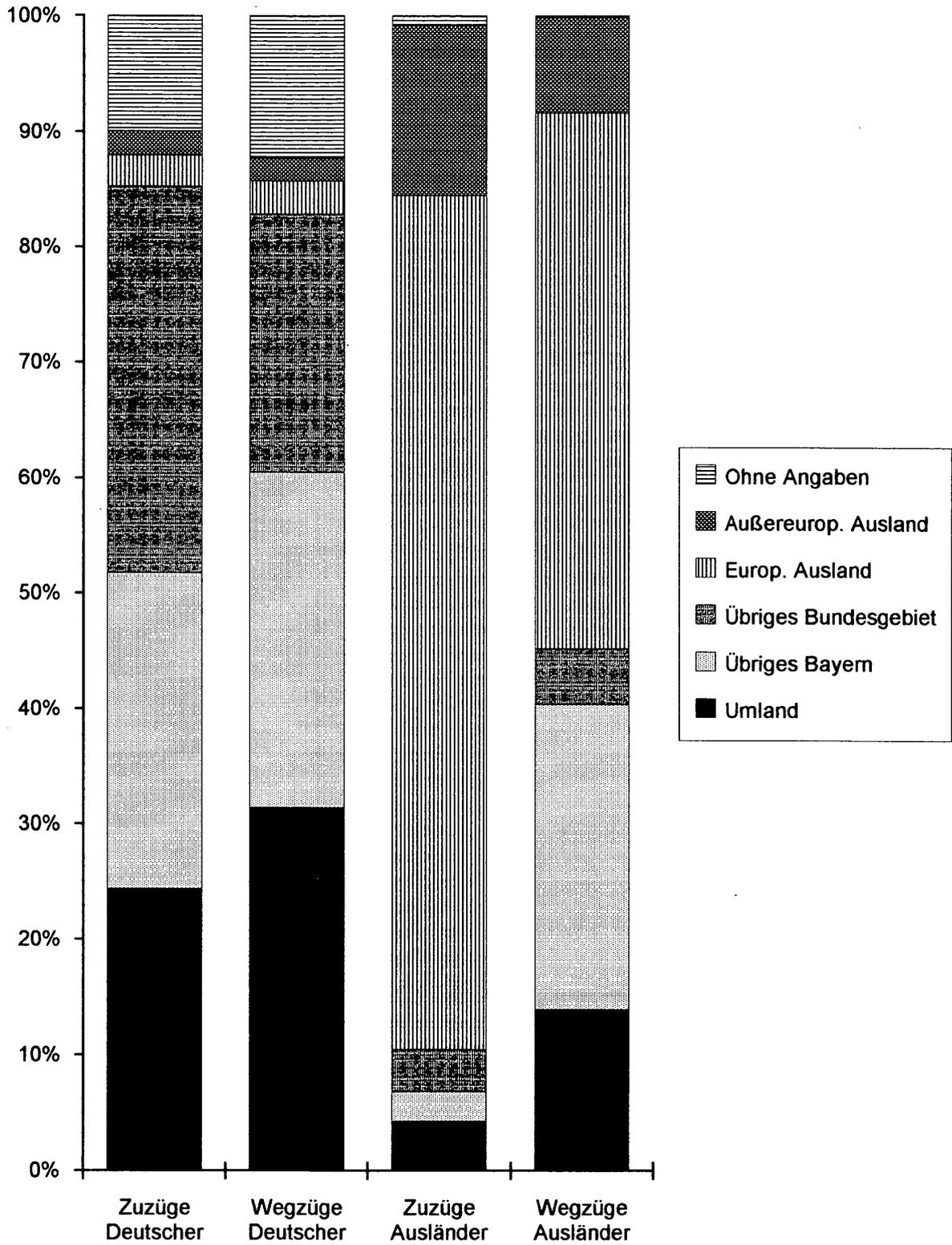
außereuropäischen Ausland von 9.698 (1991) auf 13.600 (1992). Da die Zahl der Wegzüge in diese Länder einen geringeren Anstieg zu verzeichnen hatte, von 3.793 (1991) auf 5.689 (1992), vergrößerte sich auch der Wanderungssaldo zugunsten Münchens um 2.006.

Das Umland Münchens spielt mittlerweile auch bei der Ausländerwanderung eine zunehmende Rolle. So ist die Anzahl der Wegzüge in die acht Landkreise der Region seit 1989 um das 2,9-fache auf 9.632 gestiegen. Da der entgegengerichtete Wanderungsstrom weit dahinter zurückblieb (Zuzüge 1992: 3.911), verlor die Stadt 1992 per Saldo 5.721 Einwohner an das Umland. Bei der Bilanz der Ausländermobilität mit dem übrigen Bayern entwickelte sich das Defizit seit 1989 noch

drastischer. Es vergrößerte sich von 1989 auf 1990 um das 5-fache, von 1990 auf 1991 um das 1,8-fache und von 1991 auf 1992 um das 2,4-fache auf nunmehr 15.903. Ursache hierfür ist die enorme Erhöhung der Wegzugszahlen seit 1989. Waren es damals 2.653 Ausländer, die in bayerische Gemeinden jenseits der Regionsgrenze zogen, so standen 1992 18.285 Wegzüge zu Buche⁸⁾. Die Bilanz der Ausländerwanderung mit den anderen Bundesländern war sowohl im Berichtsjahr als auch im Jahr 1991 relativ ausgeglichen.

⁸⁾ Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Wegzug nicht in jedem Fall durch eine individuelle Wegzugsentscheidung ausgelöst wurde. Hintergrund ist dabei der Umstand, daß sich in München eine zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber befindet, wo die Asylanten zunächst melderechtlich erfaßt, aber in vielen Fällen nach kurzer Aufenthaltsdauer auf verschiedene Landkreise und Gemeinden Bayerns verteilt werden.

Die Wanderungsverflechtung Münchens 1992



5. Bevölkerungsbestand

(Tabellen 24 – 27)

Am Jahresende 1992 lebten 1.320.634 Personen innerhalb des Münchener Burgfriedens. Als Einwohnerbegriff dient hier die wohnberechtigte Bevölkerung, die Bürger mit Haupt- und mit Nebenwohnsitz zusammenfaßt, wobei es in geringem Umfang zu Doppelzählungen kommt, wenn innerhalb der Stadt mehrere Wohnungen je Person gemeldet sind. 1.056.027 Deutsche, darunter 563.929 Frauen (53,4%) lebten mit 264.607 Ausländern (20,1%) zusammen. Bei diesen betrug die Frauenquote lediglich 42,7%. Nach den, in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Bestimmungsfaktoren für die Bevölkerungsentwicklung (natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen) veränderte sich der Bevölkerungsbestand gegenüber dem Jahresende 1991 um 1,3% (+17.041). Seit dem Volkszählungstichtag, am 25. 05. 1987, hat die Bevölkerung Münchens damit wieder um 77.816 Personen oder 6,3% zugenommen. Dieser Zuwachs war ausschließlich auf die ausländische Bevölkerung zurückzuführen (83.918 Personen oder 46,4%), da die deutsche Bevölkerung seither um 6.102 Personen oder 0,6% abgenommen hat.

5.1. Ausländer nach Nationalitäten

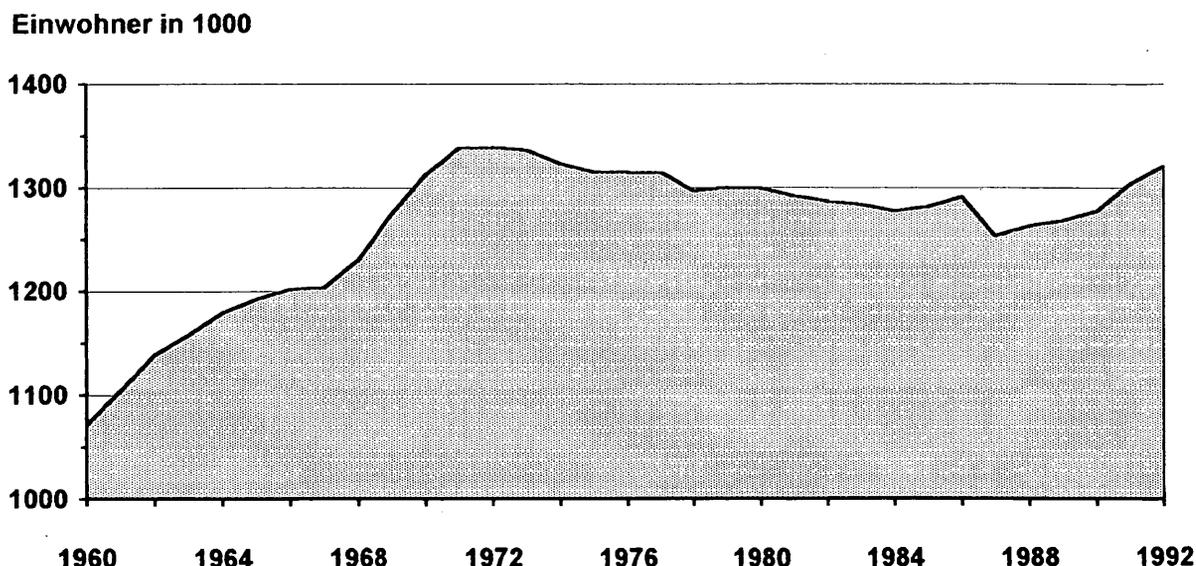
Gut ein Fünftel der in München gemeldeten Ausländer sind EG-Bürger (22,5%). Darunter waren 1992 Griechen und Italiener am stärksten vertreten (35,3% bzw. 32,1%). Während die griechische Bevölkerungsgruppe seit 1987 um 13,3% zugenommen hat und

Ende 1992 22.203 Einwohner zählte, ging die Zahl der Italiener im gleichen Zeitraum um 13,2% auf 20.185 Einwohner zurück. Bei den Ausländern aus den restlichen europäischen Staaten, die 64,4% aller Ausländer stellten, waren die Staatsangehörigen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien mit 78.516 gemeldeten Personen die mit Abstand größte Ausländergruppe. Sie sind damit zu 28% am Ausländerbestand in München beteiligt. Ungeachtet der anschwellenden Zahl von Flüchtlingen, die seit Beginn des Bürgerkrieges in München Aufnahme gefunden haben, waren die Jugoslawen schon in den zurückliegenden Jahren die zahlenmäßig größte Nationalitätengruppe. Im Verlauf von fünf Jahren hat sich ihre Zahl um 44,9% erhöht. Zum 31. 12. 1992 lebten in München 47.072 Türken, 6.889 mehr als Ende 1987, die damit die zweitstärkste Ausländerpopulation in München ausmachen. Wenngleich ihre Einwohnerzahl seit 1987 um 4,2% auf 25.034 zurückgegangen ist, sind die Staatsangehörigen unseres österreichischen Nachbarlandes als drittgrößte Ausländergruppe zu nennen.

Unter den Ausländern aus nichteuropäischen Staaten, die 1992 beim Einwohnermeldeamt registriert waren, stellten die Asiaten mit 17.754 Einwohnern das größte Kontingent, gefolgt von den Amerikanern (9.646) und den Afrikanern (7.512). Zahlenmäßig unbedeutend war der Anteil an Ausländern aus Australien, Neuseeland und Ozeanien mit 0,2% (547). Der Bevölkerungsbestand an Ausländern aus den Staaten Afrikas und Asiens erhöhte sich im Vergleich zu 1987 um 78,3% bzw. 30,2%, während die Zahl der Ausländer vom amerikanischen Kontinent um 11,8% zurückging.

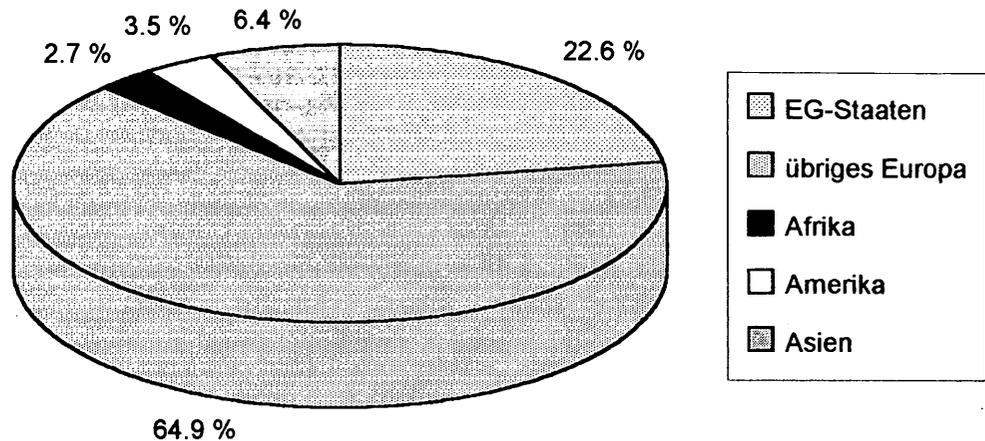
Grafik 14

Die Bevölkerungsentwicklung Münchens 1960 - 1992



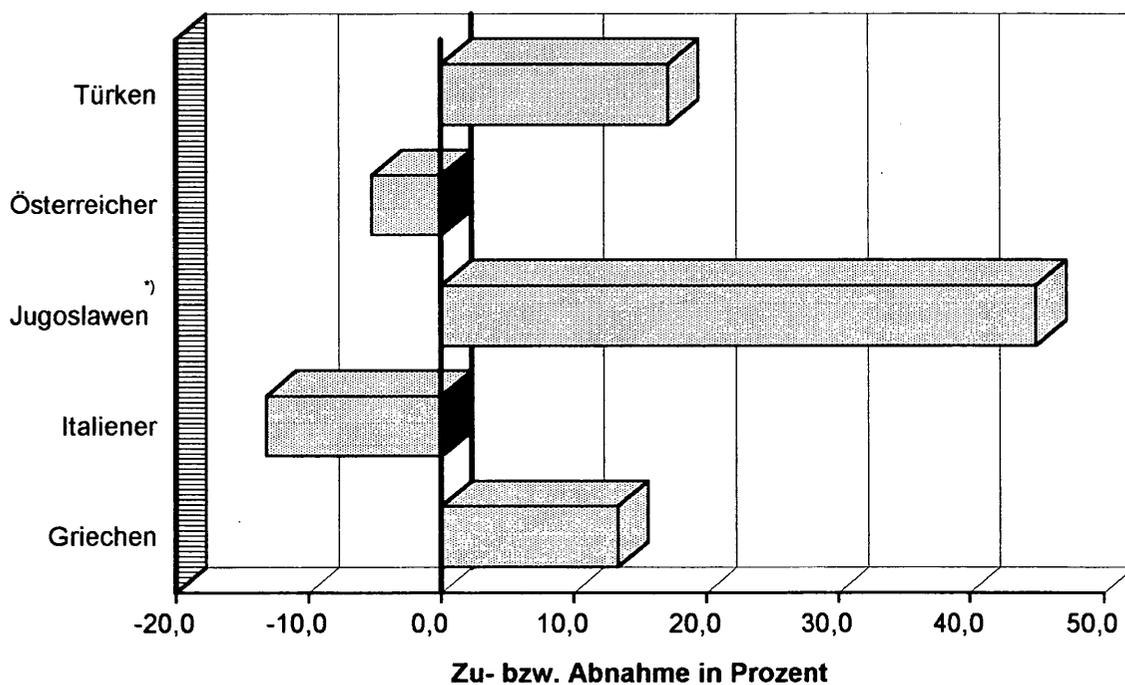
Grafik 15

Der Ausländerbestand nach Ländergruppen 1992



Grafik 16

Veränderungen von ausgewählten Hauptnationalitäten 1992 gegenüber 1987



Quelle : Melderegister/MIDAS

*) Ab 1992 Staatsangehörige aus den Nachfolgestaaten.

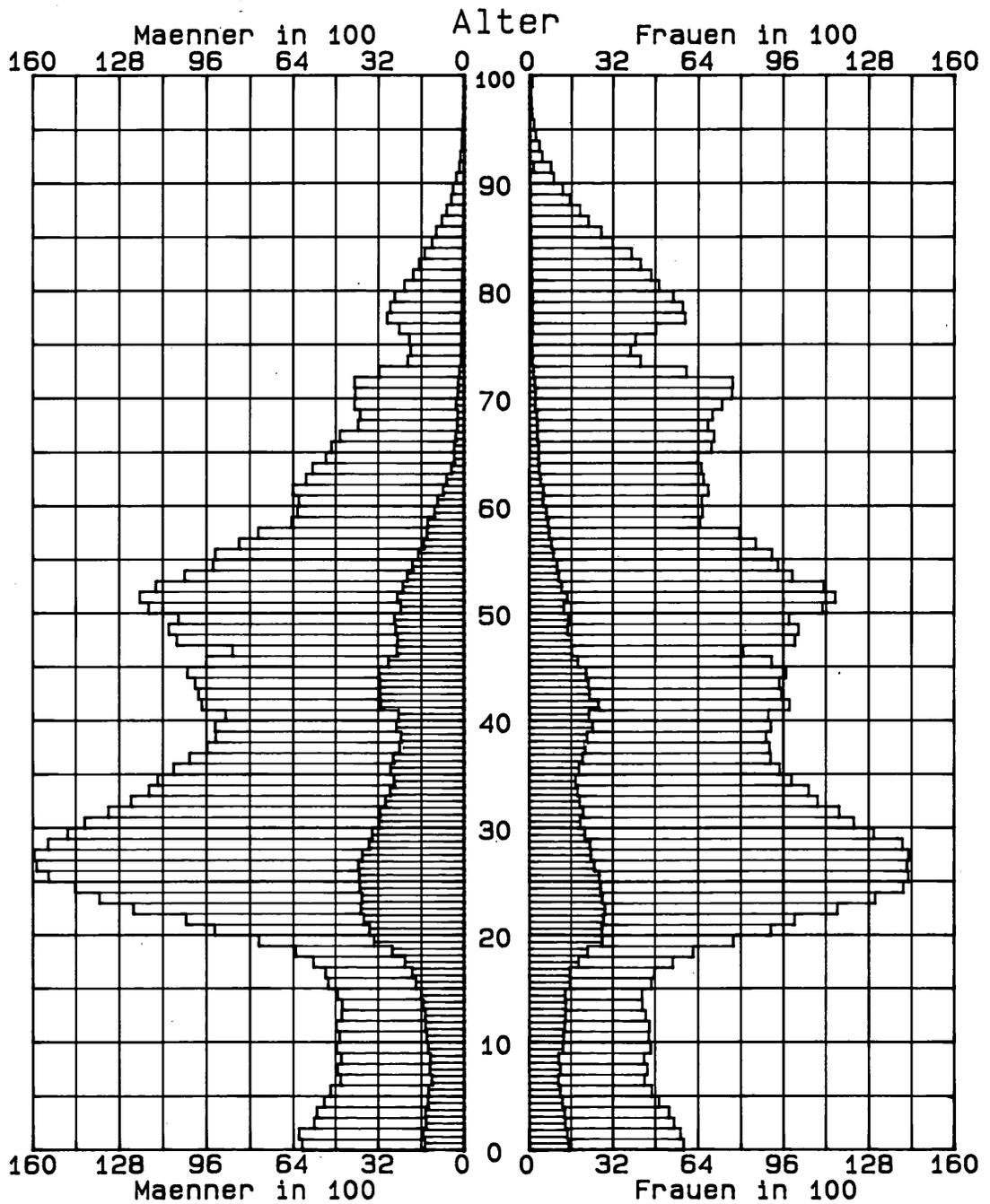
5.2. Altersstruktur und Geschlechterproportion

Auf die typischen Charakteristiken der aktuellen Münchener Bevölkerungspyramide sei nur kurz verwiesen: Erkennbar sind die Geburtenausfälle während des Ersten und Zweiten Weltkrieges, der sich daran anschließende Geburtenanstieg bis Mitte der 60er Jahre sowie der mit dem Pillenknicke einsetzende

Geburtenrückgang bis Mitte der 80er Jahre. Während am Fuße des Sockels die Verbreiterung noch nicht beendet ist, da die geburtenstarken Jahrgänge das durchschnittlich maximale Reproduktionsalter noch nicht durchlaufen haben, machen sich an der Pyramidenspitze noch deutlich die Kriegsverluste (besonders Männerseite ab 70jährige) bemerkbar.

Der Kern der Altersgraphik steht für die Ausländer. Mit bloßem Auge erkennt man das Übergewicht der

Altersverteilung der Muenchener Bevoelkerung am 31.12.1992



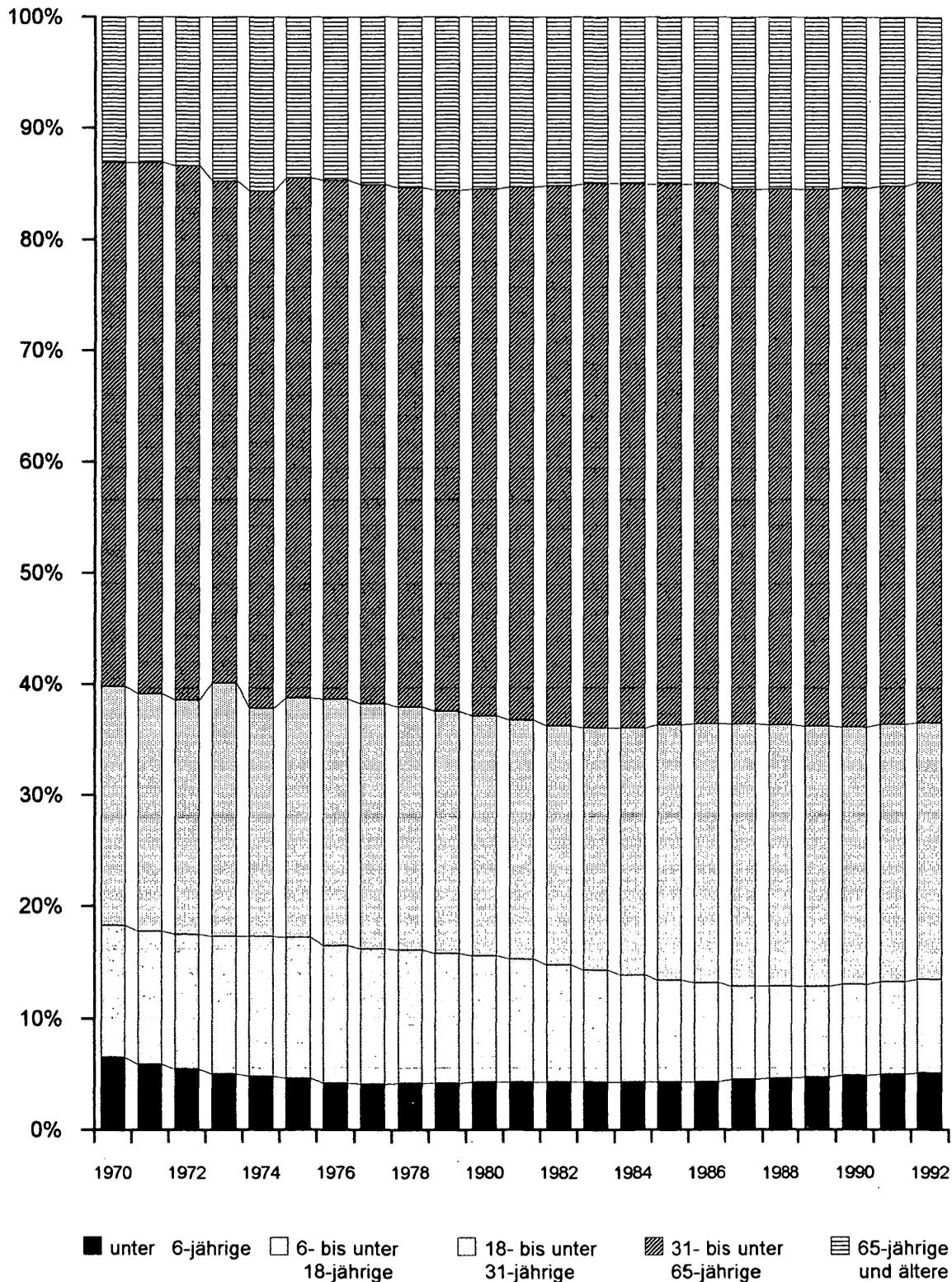
ausen : Deutsche
innen : Auslaender

links der Altersachse abgetragenen Fläche, die für die Männer steht. Deutlich zeigt sich, daß es sich überwiegend um Männer im erwerbsfähigen Alter handelt,

wobei die 15- bis 30jährigen Männer ein Drittel aller männlichen Ausländer stellen. Bis auf die Gruppe der 65jährigen und älteren (Frauenquote: 53,1%) haben

Grafik 18

Die Bevölkerung Münchens nach Altersgruppen 1970 - 1992



die ausländischen Männer in allen Altersklassen ein Übergewicht. Noch viel deutlicher als bei den Ausländern bestimmen die deutschen Frauen die Zusammensetzung der nach oben offenen Altersgruppe (Frauenanteil 66,3%). Erst bei den jüngeren Altersgruppen der unter 41jährigen verändert sich die Geschlechterproportion (mit Ausnahme der 18- bis 20jährigen und 21- bis 25jährigen) durchweg zu Gunsten der Männer.

Eine Gliederung der Bevölkerung nach Altersgruppen zeigt von 1991 bis 1992 naturgemäß nur geringe Veränderungen (siehe Grafik 17). Relativ am stärksten zugenommen hat die Gruppe der unter 6jährigen mit 2,6%, gefolgt von den 6- bis 17jährigen mit einem Zuwachs von 2,3%. Mäßig gestiegen ist die Gruppe der 18- bis 30jährigen (2.393 Personen bzw. 0,8%). Entsprechend der großen Klassenbreite ergab sich bei

den 31- bis 64jährigen die größte absolute Veränderung mit 10.413 Personen oder 1,7%. Die Zahl der über 64jährigen blieb gegenüber 1991 nahezu identisch, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ging aber von 15,4% auf 14,6% zurück. Wenn allerdings in den kommenden Jahren die nicht mehr vom Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen dezimierten Geburtsjahrgänge in das Seniorenalter eintreten, ist eine zunehmende Alterung der Bevölkerung zu erwarten.

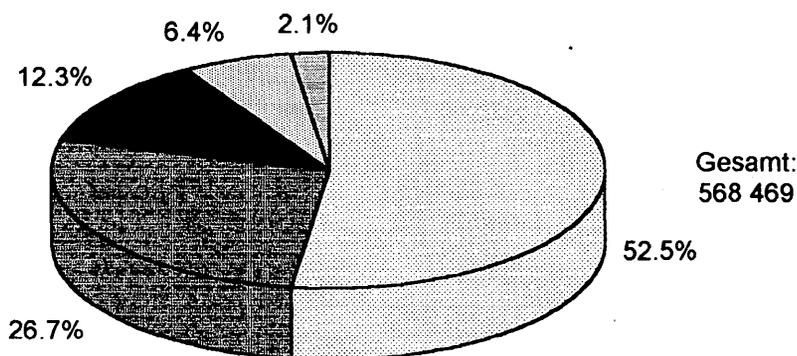
6. Haushaltsstrukturen

(Tabellen 28 – 29)

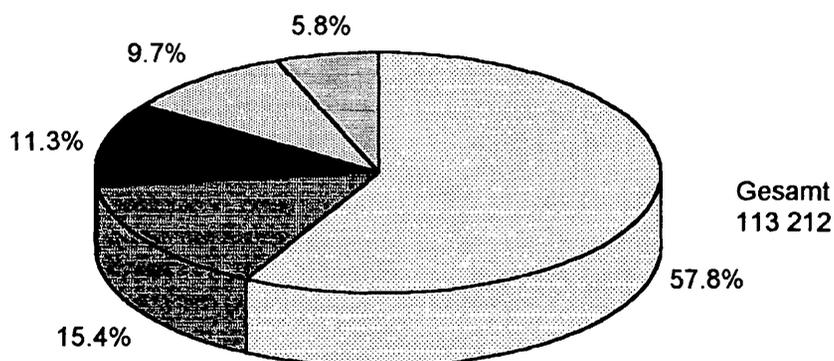
Zahlen über die Münchener Privathaushalte werden aus einem Verfahren des Statistischen Amtes zur Zusammenführung von Haushalten, auf der Basis der

Grafik 19

Die Privathaushalte nach der Haushaltsgröße 1992 Deutsche Haushalte

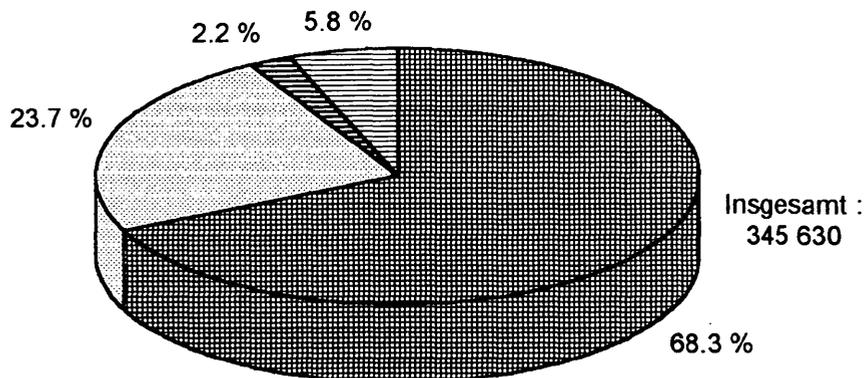


Ausländische Haushalte



- 1- Personen-
haushalte
- 2- Personen-
haushalte
- 3- Personen-
haushalte
- 4- Personen-
haushalte
- 5- u. mehr
Personen-
haushalte

Struktur der Mehrpersonenhaushalte 1992



■ Mehrpersonen-
haushalte
ohne Kinder

■ HH mit
Verheirateten
mit Kindern

■ HH mit Lebens-
gemeinschaften
mit Kindern

■ HH mit
Alleinerziehenden
mit Kindern

Einzelpersonen des Einwohnermelderegisters gewonnen⁹⁾. Auf dieser Grundlage wurden Ende 1992 709.264 Privathaushalte (ohne Anstaltsbevölkerung) erfaßt, die damit um 1,8% über dem Vorjahresstand lagen. 51,3% aller Haushalte in München sind Einpersonenhaushalte mit weiterhin steigender Tendenz (Zunahme gegenüber 1991: 2,5%). Von den Mehrpersonenhaushalten entfielen zum Ende des Berichtsjahres wiederum mehr als die Hälfte auf Zweipersonenhaushalte, die binnen Jahresfrist um 1,2% zugenommen haben. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen und mehr bewegte sich mit rund 165.000 auf dem Niveau von 1991.

Eine Gegenüberstellung der Haushaltsgröße von deutschen, ausländischen und deutsch/ausländischen Haushalten weist erwartungsgemäß einige Unterschiede auf. So sind die Zweipersonenhaushalte bei den Deutschen wesentlich stärker besetzt (1992: 26,7%) als bei den Ausländern (1992: 15,4%). Umgekehrt haben bei den Ausländern die Einpersonenhaushalte (5,5%-Punkte Differenz), die Vierpersonenhaushalte (3,3%-Punkte Differenz) sowie die Haushalte mit fünf und mehr Personen (3,6%-Punkte Differenz) ein stärkeres Gewicht. Zieht man noch die gemischtnationalen Haushalte zum Vergleich heran, mit der Summe der jeweiligen Mehrpersonenhaushalte als Bezugsgröße, treten die Unterschiede noch deutlicher hervor. Während Ende 1992 bei den Deutschen mehr als die Hälfte der Mehrpersonenhaushalte auf Zweipersonenhaushalte entfielen, waren es bei den Ausländern nur 36,6%. Bei den gemischtnationalen Haushalten betrug der Anteil 39,3%. Waren

Haushalte mit fünf und mehr Personen unter der deutschen Bevölkerung nur mit 4,5% an den Mehrpersonenhaushalten beteiligt, lag dieser Haushaltsgrößentyp hinsichtlich seiner Auftretenshäufigkeit bei den Ausländern um 8,9%-Punkte darüber. Bei den deutsch/ausländischen Haushalten belief sich der entsprechende Wert auf 9,8%. Die Verteilung nach Haushaltsgrößen ist bei den ausländischen und deutsch/ausländischen Mehrpersonenhaushalten im übrigen viel ausgeglichener als bei den deutschen Haushalten. Entwicklungen des generativen-, des Heirats- und Scheidungsverhaltens, der Mortalität, aber auch andere gesellschaftliche Entwicklungen, wie die zunehmende Individualisierung, die in der „Single-Bewegung“ ihren Ausdruck findet und die gesellschaftliche Akzeptanz neuer Wohn- und Lebensformen (Wohngemeinschaften, Lebensgemeinschaften), beeinflussen die Haushaltsstrukturen erheblich. So betrug der Anteil von Haushalten mit Personen, die in Lebens- oder Wohngemeinschaft lebten, an den Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder 1992 immerhin 28,4%. Bei den Haushalten mit Kindern, die 15,5% aller Haushalte stellten (Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder dagegen 33,3%), entfielen auf Haushalte mit Ehepaaren und Kindern (also die traditionellen Familien) $\frac{3}{4}$ aller Fälle. Die hohe Zahl von Ehescheidungen, auch bei Vorhandensein eines oder mehrerer Kinder, schlägt sich in einem Anteil der Alleinerziehenden von 18,1% an den Haushalten mit Kindern nieder. Eine leicht steigende Tendenz weisen die Haushalte auf, in denen Lebensgemeinschaften mit Kindern leben. Ende 1992 wurden 7.557 solcher Haushalte registriert.

⁹⁾ Zur Methodik der Haushaltsstatistik siehe Münchener Statistik Heft 6/1991.

Eheschließungen und Scheidungen 1983 - 1992*)

Tabelle 1

Jahr	Eheschließungen		Geschiedene Ehen		
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung	auf 1 000 der Eheschließungen
1983	10 351	8,1	4 611	3,6	445
1984	10 033	7,8	4 730	3,7	471
1985	10 577	8,3	4 890	3,8	462
1986	11 022	8,6	4 535	3,5	411
1987	11 950	9,4	4 720	3,7	395
1988	11 769	9,4	4 567	3,6	388
1989	12 058	9,5	4 490	3,6	372
1990	11 992	9,4	4 188	3,3	349
1991	12 077	9,4	4 212	3,3	349
1992	12 289	9,3	4 170	3,2	339

*) Es werden sämtliche Eheschließungen und -scheidungen erfasst, bei denen mindestens ein Partner in München gemeldet war.

Die Ehescheidungen 1989 - 1992 nach der Ehedauer in %

Tabelle 2

Ehedauer von ... bis unter ... Jahre	1989	1990	1991	1992
unter 2	2,2	2,4	2,6	4,3
2 bis 5	17,9	17,9	16,3	19,6
5 bis 10	28,3	26,4	28,3	25,2
10 bis 20	26,7	27,7	26,4	25,7
20 und mehr	24,9	25,6	26,4	25,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Ehescheidungen 1992 nach der Ehedauer

Tabelle 3

Ehedauer	absolut	in %
unter 1 Jahr	25	0,6
unter 2 Jahren	156	3,7
unter 3 Jahren	267	6,4
unter 4 Jahren	246	5,9
unter 5 Jahren	305	7,3
unter 6 Jahren	281	6,7
unter 7 Jahren	211	5,1
unter 8 Jahren	206	4,9
unter 9 Jahren	191	4,6
unter 10 Jahren	161	3,9
unter 11 Jahren	155	3,7
unter 12 Jahren	151	3,6
unter 13 Jahren	131	3,1
unter 14 Jahren	106	2,5
unter 15 Jahren	106	2,5
unter 16 Jahren	90	2,2
unter 17 Jahren	100	2,4
unter 18 Jahren	82	2,0
unter 19 Jahren	78	1,9
unter 20 Jahren	73	1,8
unter 21 Jahren	68	1,6
unter 22 Jahren	71	1,7
unter 23 Jahren	58	1,4
unter 24 Jahren	58	1,4
unter 25 Jahren	78	1,9
unter 26 Jahren	67	1,6
26 und mehr Jahre	171	4,1
Fehlende Werte	478	11,5
Summe	4 170	100,0

Die Ehescheidungen 1992 nach der Zahl der betroffenen Kinder

Tabelle 4

Anzahl der Kinder	absolut	%
Kein Kind	2 475	59,4
1 Kind	1 036	24,8
2 Kinder	514	12,3
3 Kinder	100	2,4
4 Kinder	20	0,5
5 und mehr Kinder	7	0,2
Fehlende Werte	18	0,4
Summe	4 170	100,0

Heiratshäufigkeitsziffern von Erstehen 1980 - 1992

Tabelle 5

Bezeichnung	1980	1983	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Ledige Bevölkerung Erstehen	541 999	584 387	583 206	572 926	579 130	583 214	600 313	612 371
absolut	4 029	6 618	5 643	5 460	5 516	5 513	5 565	5 604
auf 1 000 der ledigen Bevölkerung	7,4	11,3	9,7	9,5	9,5	9,5	9,3	9,2

Wiederverheiratung verwitweter und geschiedener Münchener Personen 1985 - 1992

Tabelle 6

Jahr	Wiederverheiratung Verwitweter				Wiederverheiratung Geschiedener			
	Männer	auf 1 000 der verwitweten Männer	Frauen	auf 1 000 der verwitweten Frauen	Männer	auf 1 000 der geschiedenen Männer	Frauen	auf 1 000 der geschiedenen Frauen
1985	172	13,1	74	0,8	1 767	53,1	1 448	28,2
1986	185	14,1	77	0,9	1 742	50,8	1 527	29,1
1987	183	13,9	96	1,1	1 820	51,2	1 557	28,9
1988	188	14,5	104	1,2	1 745	49,2	1 546	28,6
1989	189	14,7	87	1,0	1 805	49,8	1 618	29,4
1990	197	15,5	103	1,2	1 762	47,8	1 575	28,3
1991	190	14,9	127	1,5	1 689	44,8	1 576	27,9
1992	195	15,4	122	1,5	1 721	45,2	1 546	27,0

Eheschließungen 1990 - 1992 nach Staatsangehörigkeit der Ehegatten

(Quelle: Kreisverwaltungsreferat/MIDAS)

Tabelle 7

Eheschließungen	1990	1991	1992
Eheschließungen insgesamt *)	11 992	12 077	12 289
darunter			
beide Partner in München gemeldet	8 212	8 214	8 259
davon			
beide Eheschließende Deutsche	6 209	6 037	5 965
beide Eheschließende Ausländer	634	702	777
Ehen mit einem ausländischen Partner	1 369	1 475	1 517
davon			
Ehemann Ausländer - Ehefrau Deutsche	694	734	747
Ehefrau Ausländerin - Ehemann Deutscher	675	741	770

*) Erfasst werden alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in München gemeldet war.

Geburten, Sterbfälle und Geburtensaldo 1980 - 1992 von Deutschen und Ausländern

Tabelle 8

Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		
	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit	insgesamt	deutscher Staatsangehörigkeit	fremder Staatsangehörigkeit
1980	10 329	7 430	2 899	13 570	13 033	537	- 3 241	- 5 603	+ 2 362
1981	10 012	7 727	2 285	13 391	12 877	514	- 3 379	- 5 150	+ 1 771
1982	10 047	7 945	2 102	13 266	12 762	504	- 3 219	- 4 817	+ 1 598
1983	9 697	7 915	1 782	13 360	12 837	523	- 3 663	- 4 922	+ 1 259
1984	9 761	8 043	1 718	12 941	12 418	523	- 3 180	- 4 375	+ 1 195
1985	9 786	8 123	1 663	13 288	12 767	521	- 3 502	- 4 644	+ 1 142
1986	10 305	8 554	1 751	13 325	12 790	535	- 3 020	- 4 236	+ 1 216
1987	11 247	9 182	2 065	13 295	12 780	515	- 2 048	- 3 598	+ 1 550
1988	11 499	9 353	2 146	12 731	12 177	554	- 1 232	- 2 824	+ 1 592
1989	11 779	9 462	2 317	12 982	12 394	588	- 1 203	- 2 932	+ 1 729
1990	12 340	9 917	2 423	13 321	12 743	578	- 981	- 2 826	+ 1 845
1991	12 210	9 655	2 555	13 159	12 513	646	- 949	- 2 858	+ 1 909
1992	12 373	9 553	2 820	13 255	12 531	724	- 882	- 2 978	+ 2 096

ie 1 000 Einwohner*)

1980	8,0	6,9	13,3	10,4	12,1	2,5	- 2,5	- 5,2	+ 10,8
1981	7,7	7,2	10,5	10,3	12,0	2,4	- 2,6	- 4,8	+ 8,1
1982	7,8	7,4	9,8	10,3	11,9	2,3	- 2,5	- 4,5	+ 7,4
1983	7,5	7,4	8,5	10,4	12,0	2,5	- 2,9	- 4,6	+ 6,0
1984	7,6	7,5	8,3	10,1	11,6	2,5	- 2,5	- 4,1	+ 5,8
1985	7,7	7,6	8,2	10,4	11,9	2,6	- 2,7	- 4,3	+ 5,6
1986	8,0	7,9	8,4	10,4	11,9	2,6	- 2,3	- 3,9	+ 5,9
1987	8,9	8,6	10,6	10,5	11,9	2,6	- 1,6	- 3,4	+ 7,9
1988	9,1	8,8	11,6	10,1	11,4	2,9	- 1,0	- 2,7	+ 8,2
1989	9,3	8,9	11,6	10,3	11,6	2,9	- 1,0	- 2,8	+ 8,7
1990	9,7	9,3	11,6	10,5	12,0	2,8	- 0,8	- 2,7	+ 8,9
1991	9,5	9,1	11,3	10,2	11,8	2,9	- 0,7	- 2,7	+ 8,5
1992	9,4	9,0	11,2	10,1	11,8	2,9	- 0,7	- 2,8	+ 8,3

*) Mittlere Einwohnerzahl.

Indikatoren zur Geburtenentwicklung 1978 - 1992

Tabelle 9

Jahr	Rohe Geburtenziffer ¹⁾	Allgemeine Geburtenziffer ²⁾	Zusammengefaßte Geburtenziffer ³⁾	Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt	Nettoreproduktionsziffer ⁴⁾
1978	7,2	29,9	854,3	27,5	0,338
1979	7,4	30,9	.	27,5	0,419
1980	8,0	32,2	963,1	27,6	0,447
1981	7,7	32,3	954,7	27,6	0,446
1982	7,8	32,5	950,5	27,8	0,447
1983	7,5	31,5	917,6	28,0	0,432
1984	7,6	32,0	923,9	28,1	0,442
1985	7,7	31,8	895,0	28,1	0,437
1986	8,0	33,4	922,7	28,1	0,442
1987	8,9	38,3	1042,1	28,1	0,487
1988	9,1	39,2	1049,1	28,2	0,495
1989	9,3	40,3	1071,1	28,4	0,507
1990	9,7	42,1	1112,5	28,5	0,516
1991	9,5	41,1	1079,7	28,5	0,505
1992	9,4	41,3	1076,5	28,6	0,511

1) Lebendgeborene auf 1 000 der Bevölkerung. - 2) Lebendgeborene auf 1 000 der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. - 4) Auf der Basis der allgemeinen, bayerischen Sterbetafel 1970/72.

Indikatoren zur ausländischen Geburtenentwicklung 1978 - 1992

Tabelle 10

Jahr	Rohe Geburtenziffer ¹⁾	Allgemeine Geburtenziffer ²⁾	Zusammengefaßte Geburtenziffer ³⁾	Anteil der ausländ. Geburten an den Gesamtgeburten ⁴⁾
1978	10,8	53,0	.	30,0
1979	10,7	53,4	.	29,3
1980	10,8	54,4	1 269,8	28,1
1981	10,4	43,8	1 270,1	22,8
1982	9,9	40,9	1 229,7	20,9
1983	8,5	35,2	1 090,3	18,4
1984	8,5	34,9	1 084,4	17,6
1985	8,2	33,2	1 047,2	17,0
1986	8,3	34,4	1 065,5	17,0
1987	10,6	42,9	1 350,2	18,4
1988	11,1	42,2	1 313,9	18,7
1989	11,6	44,6	1 391,4	19,7
1990	11,6	44,2	1 347,2	19,6
1991	11,3	41,5	1 212,6	20,9
1992	10,7	41,7	1 170,4	22,8

1) Lebendgeborene auf 1 000 der ausländischen Bevölkerung. - 2) Lebendgeborene auf 1 000 der ausländischen weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. - 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. - 4) In % der Gesamtgeburten.

Geburten 1970 - 1992

Tabelle 11

Jahr	Lebendgeborene					
	männlich	weiblich	insgesamt	darunter nichtehelich		Auf 1 000 lebendgeborene Mädchen entfallen ... Knaben
				Anzahl	von 1 000 der Lebendgeborenen	
1970	6 425	6 115	12 540	1 418	113	1 051
1975	5 019	4 743	9 762	1 103	113	1 058
1980	5 322	5 007	10 329	1 322	128	1 063
1981	5 062	4 950	10 012	1 292	129	1 023
1982	5 126	4 921	10 047	1 399	139	1 042
1983	4 939	4 758	9 697	1 392	144	1 038
1984	4 917	4 844	9 761	1 464	150	1 015
1985	4 982	4 804	9 786	1 585	162	1 037
1986	5 276	5 029	10 305	1 763	171	1 049
1987	5 878	5 369	11 247	1 844	164	1 095
1988	5 878	5 621	11 499	2 039	177	1 046
1989	5 985	5 794	11 779	2 208	187	1 033
1990	6 413	5 927	12 340	2 359	191	1 082
1991	6 276	5 934	12 210	2 459	201	1 058
1992	6 340	6 033	12 373	2 636	213	1 051
			darunter Ausländer			
1970	1 140	998	2 138	223	104	1 142
1975	1 641	1 573	3 214	275	86	1 043
1980	1 500	1 399	2 899	237	82	1 072
1981	1 176	1 109	2 285	207	91	1 060
1982	1 063	1 039	2 102	249	118	1 023
1983	939	843	1 782	219	123	1 114
1984	891	827	1 718	207	120	1 077
1985	839	824	1 663	267	161	1 018
1986	914	837	1 751	266	152	1 092
1987	1 080	985	2 065	317	154	1 096
1988	1 127	1 019	2 146	351	164	1 106
1989	1 180	1 137	2 317	391	169	1 038
1990	1 279	1 144	2 423	385	159	1 118
1991	1 275	1 280	2 555	462	181	996
1992	1 441	1 379	2 820	514	182	1 045

Gestorbene 1980 - 1992

Tabelle 12

Jahr	Gestorbene			
	männlich	weiblich	insgesamt	Anteil gestorbener Frauen in %
1980	6 567	7 003	13 570	51,6
1981	6 316	7 075	13 391	52,8
1982	6 321	6 945	13 266	52,4
1983	6 305	7 055	13 360	52,8
1984	6 070	6 871	12 941	53,1
1985	6 176	7 112	13 288	53,5
1986	6 231	7 094	13 325	53,2
1987	6 145	7 150	13 295	53,8
1988	5 879	6 852	12 731	53,8
1989	6 014	6 968	12 982	53,7
1990	6 201	7 120	13 321	53,4
1991	6 136	7 023	13 159	53,4
1992	6 143	7 112	13 255	53,7

Die Sterblichkeit mit und ohne Einfluß der Veränderungen in der Alters- struktur nach dem Geschlecht 1988 - 1992

(Sterbefälle auf 1 000 der jeweiligen Bevölkerung)

Tabelle 13

Jahr	männlich		weiblich	
	rohe Sterbeziffer ¹⁾	standardisierte Sterbeziffer ²⁾	rohe Sterbeziffer ¹⁾	standardisierte Sterbeziffer ²⁾
1987	10,3	10,3	10,9	10,9
1988	9,7	9,6	10,4	10,2
1989	9,9	9,7	10,6	10,3
1990	10,1	9,9	10,8	10,4
1991	9,8	9,7	10,6	10,1
1992	9,6	9,6	10,1	9,8

1) Sterbefälle auf mittlere Einwohnerzahl bezogen - 2) Standardisiert auf den Altersaufbau von 1987.

Gestorbene auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1970 und 1992

Tabelle 14

Altersgruppe in Jahren	männlich		weiblich		insgesamt	
	1970	1992	1970	1992	1970	1992
unter 1*)	29,9	6,5	21,9	4,6	25,9	5,6
1 bis unter 15	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	0,4
15 bis unter 20	1,3	0,5	0,4	0,2	0,8	0,4
20 bis unter 25	1,2	1,0	0,5	0,4	0,9	0,7
25 bis unter 30	1,2	0,9	0,7	0,5	1,0	0,7
30 bis unter 40	1,8	1,8	1,1	0,9	1,5	1,4
40 bis unter 45	3,4	2,8	2,3	1,5	2,8	2,2
45 bis unter 50	5,6	4,5	3,4	2,4	4,3	3,5
50 bis unter 60	11,5	8,1	5,7	3,7	8,2	5,9
60 bis unter 70	31,6	19,5	14,5	9,8	21,6	14,1
über 70	93,1	79,3	65,4	59,6	74,8	65,9
Zusammen	11,1	9,5	9,9	10,5	10,5	10,0

*) Bezogen auf 1 000 Lebendgeborene

Die Sterblichkeit der männlichen und weiblichen Bevölkerung im Alter von 60 bis 100 Jahren, bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts 1992

Tabelle 15

Alter in Jahren	männlich	weiblich	Sterblichkeit bei Frauen um % niedriger als bei Männern
60	12,8	5,0	60,7
61	15,1	6,3	58,1
62	16,5	9,2	44,6
63	17,8	7,5	58,1
64	19,0	9,8	48,1
65	18,5	10,9	41,2
66	26,1	9,9	62,2
67	23,9	11,9	50,2
68	24,9	13,5	45,9
69	27,9	13,6	51,4
70	33,5	16,9	49,6
71	33,0	19,0	42,4
72	36,6	18,5	49,5
73	41,9	24,3	42,0
74	51,6	25,3	51,0
75	53,9	28,9	46,5
76	56,9	34,0	40,3
77	66,2	34,4	48,0
78	62,7	36,6	41,6
79	72,2	42,1	41,7
80	89,2	54,8	38,5
81	93,3	60,7	34,9
82	116,3	65,1	44,0
83	126,2	73,7	41,6
84	119,0	86,6	27,2
85	148,9	99,3	33,3
86 und älter	201,0	166,7	17,1

Die Säuglingssterblichkeit in München 1984 - 1992

Tabelle 16

Jahr	Im 1. Lebensjahr gestorbene Säuglinge				Totgeborene insgesamt	Perinatale Sterbefälle*)					
	männlich	weiblich	insgesamt	auf 1 000 Lebendgeborene		männlich	weiblich	insgesamt	auf 1 000 Lebend- und Totgeborene		
									männl.	weibl.	insges.
1984	35	45	80	8,1	44	39	35	74	7,7	7,2	7,5
1985	47	47	94	9,6	48	41	46	87	8,2	9,5	8,8
1986	48	37	85	8,1	48	48	41	89	8,8	8,0	8,4
1987	50	45	95	8,6	57	48	43	91	8,3	8,1	8,2
1988	77	48	125	10,6	36	55	35	90	9,1	6,1	7,6
1989	56	50	106	8,9	30	30	22	52	5,0	3,7	4,4
1990	44	42	86	6,8	35	39	37	76	5,9	6,1	6,0
1991	43	47	90	7,3	37	32	45	77	5,0	7,5	6,2
1992	41	28	69	5,6	36	44	29	73	4,8	6,9	5,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

*) Totgeborene und Sterbefälle in der ersten Lebenswoche

**Lebenserwartung Münchener Personen nach
Alter in Jahren, 1979, 1983, 1987 bis 1992**

Tabelle 17

Jahr	männlich		weiblich	
	0	60	0	60
1979	68,7	15,2	72,2	19,0
1983	70,0	17,3	74,1	21,1
1987	71,7	17,2	76,4	21,0
1988	72,8	17,9	77,4	21,5
1989	73,0	19,2	78,1	23,1
1990	73,2	19,3	78,5	23,3
1991	73,2	19,4	78,5	23,5
1992	73,1	19,4	78,5	23,5

**Gestorbene Ausländer auf 1 000 Einwohner
gleichen Alters und Geschlechts 1982 und 1992**

Tabelle 18

Altersgruppe in Jahren	männlich		weiblich		insgesamt	
	1982	1992	1982	1992	1982	1992
unter 1*)					10,2	5,3
1 bis unter 15	0,4	0,6	0,4	0,4	0,4	0,5
15 bis unter 20	0,6	0,7	0,4	0,5	0,5	0,6
20 bis unter 25	0,4	0,8	0,3	0,1	0,4	0,5
25 bis unter 30	0,7	0,6	0,5	0,4	0,6	0,5
30 bis unter 40	0,9	1,1	0,6	0,8	0,8	1,0
40 bis unter 45	1,3	1,7	0,4	1,0	1,0	1,4
45 bis unter 50	2,9	3,0	2,1	1,5	2,6	2,4
50 bis unter 60	4,0	5,8	3,9	2,7	4,0	4,7
60 bis unter 70	15,6	15,4	7,9	8,9	12,7	12,6
über 70	50,7	78,2	32,6	47,2	41,7	61,4
Zusammen	2,7	3,2	1,9	2,1	2,4	2,7

*) Bezogen auf 1 000 Lebendgeborene.

Die 1992 Gestorbenen nach Todesursachen und Alter

Tabelle 19

ICD-Nr.*)	Todesursache	Gestorbene			Alter von ... bis unter ... Jahre										
		insges.	männlich	weiblich	unter 1	1-5	5-10	10-20	20-30	30-40	40-50	50-60	60-70	70-80	80 u. mehr
001-139	Infektions- und parasitäre Krankheiten	292	207	85	2	1	-	1	7	49	46	54	34	35	63
140-239	Neubildungen (Tumoren)	3 328	1 601	1 727	-	1	2	6	12	51	169	430	653	935	1 069
240-279	Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	255	93	162	2	-	-	1	3	4	7	17	37	80	104
280-289	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	42	20	22	-	-	-	2	-	2	1	1	4	15	17
290-319	Seelische Störungen	162	107	55	-	-	-	5	28	22	16	15	11	16	49
320-389	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	212	108	104	2	1	3	2	5	6	8	9	24	54	98
390-459	Krankheiten des Kreislaufsystems	5 842	2 388	3 454	-	1	2	2	6	26	95	284	591	1 391	3 444
460-519	Krankheiten der Atmungsorgane	697	358	339	-	-	-	1	5	7	22	34	95	175	358
520-579	Krankheiten der Verdauungsorgane	658	326	332	1	-	-	1	3	28	64	108	108	130	215
580-629	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	121	58	63	-	-	-	-	1	1	1	9	8	26	75
630-676	Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	1	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
680-709	Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	14	5	9	-	-	-	-	-	-	2	1	1	5	5
710-739	Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	49	13	36	-	-	-	-	-	-	-	5	8	10	26
740-759	Angeborene Mißbildungen	39	23	16	23	2	1	1	4	2	3	1	-	1	1
760-779	Perinatale Fehlbildungen bzw. Störungen (z. B. Frühgeburt)	26	16	10	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
780-799	Sonstige sowie mangelhaft bezeichnete Todesursachen	207	100	107	12	-	-	1	5	8	11	27	28	31	84
E800-E999	Unfälle, Vergiftungen und Verletzungen einschl. Selbstmord, Mord und Totschlag	658	376	282	1	3	1	8	84	89	84	85	59	82	162
001-E999	Zusammen	12 603	5 799	6 804	69	9	9	31	163	295	530	1 080	1 661	2 986	5 770

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

*) Internationale Klassifikation der Krankheiten (ICD) 1979.

Die 1992 Gestorbenen nach der Todesursache (in %)

Tabelle 20

ICD-Nr.*)	Todesursache	1980	1985	1990	1991	1992
001-139	Infektions- und parasitäre Krankheiten	0,75	0,87	2,10	2,19	2,32
140-239	Neubildungen	25,55	26,48	25,50	26,37	26,41
240-279	Störungen der Drüsen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2,55	2,37	2,23	2,06	2,02
280-289	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	0,27	0,32	0,31	0,34	0,33
290-389	Seelische Störungen, Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	1,47	1,78	2,42	2,71	2,96
390-459	Krankheiten des Kreislaufsystems	42,98	46,84	47,87	46,65	46,35
460-519	Krankheiten der Atmungsorgane	5,28	6,18	6,10	5,91	5,53
520-579	Krankheiten der Verdauungsorgane	5,31	4,72	4,70	4,77	5,22
580-629	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1,83	1,30	1,13	1,03	0,96
630-676	Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00
680-739	Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes, des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	0,39	0,43	0,43	0,42	0,49
740-759	Angeborene Mißbildungen	0,29	0,27	0,17	0,26	0,31
760-779	Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	0,55	0,32	0,39	0,30	0,21
780-799	Sonstige sowie mangelhaft bezeichnete Todesursachen	7,09	2,51	1,22	1,34	1,64
E800-E999	Unfälle, Vergiftungen und Verletzungen einschl. Selbstmord, Mord und Totschlag	6,21	5,55	5,36	5,62	5,22
001-E999	Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.
*) Internationale Klassifikation der Krankheiten (ICD) 1979.

Die Sterblichkeit in München nach ausgewählten Todesursachen 1992

Tabelle 21

ICD-Nr.*)	Todesursache	Altergruppe in Jahren							
		unter 40		40 bis unter 60		60 bis unter 80		80 und älter	
		insgesamt	auf 10 000 EW ²⁾	insgesamt	auf 10 000 EW ²⁾	insgesamt	auf 10 000 EW ²⁾	insgesamt	auf 10 000 EW ²⁾
390–459	Krankheiten des Kreislaufsystems								
	männlich	24	0,7	297	15,2	1 054	127,9	1 013	664,3
	weiblich	13	0,4	82	4,3	928	74,9	2 431	625,1
140–239	Tumore								
	männlich	33	0,9	319	16,3	799	97,0	450	295,1
	weiblich	39	1,2	280	14,8	789	63,7	619	159,2
460–519	Krankheiten der Atmungsorgane								
	männlich	7	0,2	45	2,3	152	18,4	154	101,1
	weiblich	6	0,2	11	0,6	118	9,5	204	52,5
520–579	Krankheiten der Verdauungsorgane								
	männlich	22	0,6	114	5,8	134	16,3	56	36,7
	weiblich	11	0,3	58	3,1	104	8,4	159	40,9
E800–E999	Unfälle, Selbstmorde und andere Gewaltanwendungen								
	männlich	131	3,7	121	6,2	74	9,0	50	32,8
	weiblich	55	1,7	48	2,5	67	5,4	112	28,8

*) Internationale Klassifikation der Krankheiten (ICD) 1979. – ²⁾ Gleichen Alters und gleichen Geschlechts.

Mobilität in den Jahren 1979 - 1992

Tabelle 22

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Überschuß der Zu-(+) bzw. Wegzüge (-)		Innerstädtische Umzüge			Gesamtmobilität		
	insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer	insgesamt	davon Ausländer		insgesamt	davon Ausländer	
		absolut	%		absolut	%				absolut	%		absolut	%
1979	91 525	38 340	41,9	79 989	32 794	41,0	+ 11 536	+ 5 546	92 672	27 661	29,8	264 186	98 795	37,4
1980	90 803	40 900	45,0	82 966	35 840	43,2	+ 7 837	+ 5 060	94 746	28 938	30,5	268 515	105 678	39,4
1981	84 245	35 492	42,1	85 283	40 171	47,1	- 1 038	- 4 679	98 109	30 617	31,2	267 637	106 280	39,7
1982	80 126	29 301	36,6	79 582	33 908	42,6	+ 544	- 4 607	100 674	30 285	30,1	260 382	93 494	35,9
1983	81 347	26 855	33,0	83 786	32 684	39,0	- 2 439	- 5 829	111 605	31 075	27,8	276 738	90 614	32,7
1984	82 070	28 029	34,2	85 399	35 524	41,6	- 3 329	- 7 495	113 702	31 573	27,8	281 171	95 126	33,8
1985	90 231	31 660	35,1	82 485	31 252	37,9	+ 7 746	+ 408	115 706	31 881	27,6	288 422	94 793	32,9
1986	90 649	32 449	35,8	77 878	27 156	34,9	+ 12 771	+ 5 293	109 322	29 827	27,3	277 849	89 432	32,2
1987	85 925	31 974	37,2	81 654	28 704	35,2	+ 4 271	+ 3 270	105 577	29 031	27,5	273 156	89 709	32,8
1988	82 569	34 760	42,1	71 433	25 532	35,7	+ 11 136	+ 9 228	98 482	28 424	28,9	252 484	88 716	35,1
1989	91 157	38 019	41,7	84 540	33 842	40,0	+ 6 617	+ 4 177	105 361	30 612	29,1	281 058	102 473	36,5
1990	111 240	51 571	46,4	100 626	41 133	40,9	+ 10 614	+ 10 438	105 494	31 567	29,9	317 360	124 271	39,2
1991	121 137	68 162	56,3	93 794	41 750	44,5	+ 27 343	+ 26 412	101 184	32 663	32,3	316 115	142 575	45,1
1992	141 596	92 216	65,1	123 265	69 189	56,1	+ 18 331	+ 23 027	115 863	44 625	38,5	380 724	206 030	54,1

Die Wanderungsverflechtung Münchens in den Jahren 1991 und 1992

Tabelle 23

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zuzüge				Wegzüge				Überschuß der Zu-(+) bzw Wegzüge (-)		Wanderungsvolumen			
	1991		1992		1991		1992				1991		1992	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%		
Deutsche														
Umland	11 387	21,5	12 030	24,4	16 062	30,9	16 964	31,4	- 4 675	- 4 934	27 449	26,1	28 994	28,0
Übriges Bayern	13 844	26,1	13 539	27,4	15 283	29,4	15 745	29,1	- 1 439	- 2 206	29 127	27,7	29 284	28,3
Übriges Bundesgebiet	20 111	38,0	16 503	33,4	11 598	22,3	12 065	22,3	+ 8 513	+ 4 438	31 709	30,2	28 568	27,6
Ausland zusammen	2 559	4,8	2 396	4,9	2 396	4,6	2 629	4,9	+ 163	- 233	4 955	4,7	5 025	4,9
Europäisches Ausland	1 437	2,7	1 344	2,7	1 434	2,8	1 582	2,9	+ 3	- 238	2 871	2,7	2 926	2,8
EG-Staaten	811	1,5	793	1,6	876	1,7	899	1,7	- 65	- 106	1 687	1,6	1 692	1,6
Übriges Europa	384	0,7	551	1,1	368	0,7	683	1,3	+ 16	- 132	752	0,7	1 234	1,2
Außereuropäisches Ausland	1 122	2,1	1 052	2,1	962	1,8	1 047	1,9	+ 160	+ 5	2 084	2,0	2 099	2,0
Ungeklärt und ohne Angaben	5 074	9,6	-4 912	9,9	6 705	12,9	6 673	12,3	- 1 631	- 1 761	11 779	11,2	11 585	11,2
Insgesamt	52 975	100,0	49 380	100,0	52 044	100,0	54 076	100,0	+ 931	- 4 696	105 019	100,0	103 456	100,0
Ausländer														
Umland	3 042	4,5	3 911	4,2	6 045	14,5	9 632	13,9	- 3 003	- 5 721	9 087	8,3	13 543	8,4
Übriges Bayern	2 135	3,1	2 382	2,6	8 800	21,1	18 285	26,4	- 6 665	- 15 903	10 935	9,9	20 667	12,8
Übriges Bundesgebiet	3 141	4,6	3 367	3,7	2 456	5,9	3 356	4,9	+ 685	+ 11	5 597	5,1	6 723	4,2
Ausland zusammen	59 239	86,9	81 805	88,7	22 002	52,7	37 834	54,7	+ 37 237	+ 43 971	81 241	73,9	119 639	74,1
Europäisches Ausland	49 541	72,7	68 205	74,0	18 209	43,6	32 145	46,5	+ 31 332	+ 36 060	67 750	61,6	100 350	62,2
EG-Staaten	10 763	15,8	10 067	10,9	5 664	13,6	8 709	12,6	+ 5 099	+ 1 358	16 427	14,9	18 776	11,6
- Griechenland	2 135	3,1	1 817	2,0	802	1,9	1 399	2,0	+ 1 333	+ 418	2 937	2,7	3 216	2,0
- Italien	2 670	3,9	2 373	2,6	1 941	4,6	2 713	3,9	+ 729	- 340	4 611	4,2	5 086	3,2
Türkei	2 877	4,2	2 485	2,7	1 321	3,2	1 941	2,8	+ 1 556	+ 544	4 198	3,8	4 426	2,8
Bosnien-Herzegowina *)	.	.	821	0,9	.	.	20	.	.	+ 801	.	.	841	0,5
Kroatien *)	.	.	2 541	2,8	.	.	1 581	2,3	.	+ 960	.	.	4 122	2,6
Slowenien *)	.	.	319	0,3	.	.	178	0,3	.	+ 141	.	.	497	0,3
Serbien-Montenegro *)	.	.	29 836	32,4	.	.	7 677	11,1	.	+ 22 159	.	.	37 513	26,6
ehem. Jugoslawien	16 851	24,8	.	.	2 938	7,0	.	.	+ 13 913	.	19 789	18,0	.	.
Polen	4 038	5,9	3 920	4,3	2 632	6,3	3 528	5,1	+ 1 406	+ 392	6 670	6,1	7 448	4,6
Übriges Europa	15 012	22,0	18 216	19,8	5 654	13,5	8 511	12,3	+ 9 358	+ 9 705	20 666	18,8	26 727	16,6
Außereuropäisches Ausland	9 698	14,2	13 600	14,7	3 793	9,1	5 689	8,2	+ 5 905	+ 7 911	13 491	12,3	19 289	11,9
Ungeklärt und ohne Angaben	605	0,9	751	0,8	2 447	5,9	82	0,1	- 1 842	+ 669	3 052	2,8	833	0,5
Insgesamt	68 162	100,0	92 216	100,0	41 750	100,0	69 189	100,0	+ 26 412	+ 23 027	109 912	100,0	161 405	100,0

*) Für 1991 nicht getrennt erhoben.

Die wohnberechtigte Bevölkerung Münchens an den Jahresenden 1991 und 1992 im Vergleich zu den beiden zurückliegenden Volkszählungen

Tabelle 24

Zeitpunkt	Wohnberechtigte Bevölkerung					Ausländer in %
	insgesamt	davon				
		Deutsche	darunter weiblich	Ausländer	darunter weiblich	
27. 5.1970 ¹⁾	1 314 518					
25. 5.1987 ¹⁾	1 242 818	1 062 129	573 672	180 689	76 227	14,5
31.12.1991 ²⁾	1 303 593	1 062 815	568 016	240 778	102 647	18,5
31.12.1992 ²⁾	1 320 634	1 056 027	563 929	264 607	112 978	20,1

1) Volkszählungstichtag. - 2) Stichtag der fortgeschriebenen Einwohnerzahl auf der Basis der VZ-Ergebnisse vom 25. 5. 1987.

Der Ausländerbestand nach Ländergruppen 1987 und 1992

Tabelle 25

Ländergruppen	1987		1992		Veränderung gegenüber 1987 in %
	absolut	%	absolut	%	
EG-Staaten	60 288	25,8	62 971	22,5	+ 4,5
übriges Europa	141 512	60,6	180 735	64,4	+ 27,7
Afrika	4 214	1,8	7 512	2,7	+ 78,3
Amerika	10 937	4,7	9 646	3,4	- 11,8
Asien	13 633	5,8	17 754	6,3	+ 30,2
Australien, Neuseeland, Ozeanien	593	0,3	547	0,2	- 7,8
Staatenlose, Ausländer mit ungeklärter Staats- angehörigkeit, Ausländer ohne Angabe einer Staats- angehörigkeit	2 393	1,0	1 295	0,5	- 45,9
Ausländer insgesamt	233 570	100,0	280 460	100,0	+ 20,1

Quelle : Melderegister/MIDAS

Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1992 nach Altersgruppen

Tabelle 26

Altersgruppe von . . . bis . . . Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt					
	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- samm.	männlich		weiblich		zusammen	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%
0 - 1	9 065	8 581	17 646	2 867	2 848	5 715	11 932	0,9	11 429	0,9	23 361	1,8
2 - 5	16 689	16 006	32 695	5 742	5 385	11 127	22 431	1,7	21 391	1,6	43 822	3,3
6 - 14	29 858	29 165	59 023	12 211	11 096	23 307	42 069	3,2	40 261	3,0	82 330	6,2
15 - 17	9 600	9 269	18 869	5 359	4 400	9 759	14 959	1,1	13 669	1,0	28 628	2,2
18 - 20	11 325	12 421	23 746	8 286	6 940	15 226	19 611	1,5	19 361	1,5	38 972	3,0
21 - 25	41 023	43 837	84 860	18 898	14 037	32 935	59 921	4,5	57 874	4,4	117 795	8,9
26 - 30	58 657	57 660	116 317	18 652	12 124	30 776	77 309	5,9	69 784	5,3	147 093	11,1
31 - 35	48 096	45 422	93 518	14 566	9 670	24 236	62 662	4,7	55 092	4,2	117 754	8,9
36 - 40	36 397	34 799	71 196	12 668	10 855	23 523	49 065	3,7	45 654	3,5	94 719	7,2
41 - 45	33 856	35 639	69 495	14 994	11 839	26 833	48 850	3,7	47 478	3,6	96 328	7,3
46 - 59	107 212	114 761	221 973	30 056	17 417	47 473	137 268	10,4	132 178	10,0	269 446	20,4
60 - 64	26 412	30 363	56 775	3 945	2 530	6 475	30 357	2,3	32 893	2,5	63 250	4,8
65 - 74	37 441	64 096	101 537	2 506	2 554	5 060	39 947	3,0	66 650	5,0	106 597	8,1
75 und älter	26 467	61 910	88 377	879	1 283	2 162	27 346	2,1	63 193	4,8	90 539	6,9
Summe	492 098	563 929	1 056 027	151 629	112 978	264 607	643 727	48,7	676 907	51,3	1 320 634	100,0

Die wohnberechtigte Bevölkerung am 31. 12. 1992 nach Altersgruppen

Tabelle 27

Altersgruppe von ... bis ... Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt					
	männ- lich	weib- lich	zus.	männ- lich	weib- lich	zus.	männlich		weiblich		zusammen	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%
0 - 5	25 754	24 587	50 341	8 609	8 233	16 842	34 363	2,6	32 820	2,5	67 183	5,1
6 - 17	39 458	38 434	77 892	17 570	15 496	33 066	57 028	4,3	53 930	4,1	110 958	8,4
18 - 30	111 005	113 918	224 923	45 836	33 101	78 937	156 841	11,9	147 019	11,1	303 860	23,0
31 - 64	251 973	260 984	512 957	76 229	52 311	128 540	328 202	24,9	313 295	23,7	641 497	48,6
65 und älter	63 908	126 006	189 914	3 385	3 837	7 222	67 293	5,1	129 843	9,8	197 136	14,9
Summe	492 098	563 929	1 056 027	151 629	112 978	264 607	643 727	48,7	676 907	51,3	1 320 634	100,0

Deutsche, ausländische und deutsch-/ausländische Privathaushalte nach der Haushaltgröße 1991 und 1992

Tabelle 28

Haushaltsgrößentyp	Deutsche Haushalte				Ausländische Haushalte				Deutsch-/ ausländische Haushalte			
	1991		1992		1991		1992		1991		1992	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	% *)	absolut	% *)
1 - Personenhaushalt	295 010	52,0	298 113	52,4	59 688	58,2	65 521	57,9				
2 - Personenhaushalt	151 899	26,8	151 997	26,7	15 828	15,4	17 473	15,4	10 538	39,2	10 867	39,4
3 - Personenhaushalt	71 475	12,6	69 775	12,3	11 397	11,1	12 847	11,3	8 234	30,7	8 496	30,8
4 - Personenhaushalt	37 013	6,5	36 408	6,4	10 129	9,9	10 964	9,7	5 454	20,3	5 525	20,0
5 und mehr Personen im Haushalt	12 187	2,1	12 176	2,1	5 574	5,4	6 407	5,7	2 629	9,8	2 695	9,8
Zusammen	567 584	100,0	568 469	100,0	102 616	100,0	113 212	100,0	26 855	100,0	27 583	100,0

*) In % der Mehrpersonenhaushalte.

Struktur der Haushalte 1991 und 1992

Tabelle 29

Haushalte	1991		1992	
	absolut	%	absolut	%
Einpersonenhaushalte	354 698	50,9	363 634	51,3
Mehrpersonenhaushalte	342 357	49,1	345 630	48,7
davon				
Mehrpersonenhaushalte	234 906	33,7	235 963	33,3
ohne Kinder				
Mehrpersonenhaushalte	107 451	15,4	109 667	15,5
mit Kindern				
Verheiratete mit Kindern	81 067	11,6	81 917	11,5
Lebensgemeinschaften mit Kindern	7 212	1,0	7 557	1,1
Alleinerziehende mit Kindern	18 847	2,7	19 887	2,8
Zusammen	697 055	100,0	709 264	100,0